

# Leben in Stadt und Land

4



Foto: ZF-Büro Zeleny

Klimafitness durch mehr Grün:  
Das Schwammstadt-Prinzip.

13



Foto: www.shutterstock.com

Klimafitness durch die Sonne:  
Photovoltaik in der Gemeinde.

30



Foto: NÖ Landespressedienerst-Pfeiffer

11. Projektwettbewerb der  
NÖ Dorf- und Stadterneuerung

## Klimafitness – der Weg in die Zukunft.



Foto: R. de Bruijn Photography | shutterstock.com

10



4

## KLIMAFIT AUF VERSCHIEDENEN WEGEN

Klimafitness durch mehr Grün:  
**DAS SCHWAMMSTADT-PRINZIP.**

Klimafitness durch mehr offene Flächen:  
**MASSNAHMEN ZUR BODENENTSIEGELUNG**

16



Foto: Architekt DI Christian Galli

13

Klimafitness durch die Sonne:  
**PHOTOVOLTAIK IN DER GEMEINDE.**

## ORTSKERNBELEBUNG

„WEITBLICK – DIE NEUE ORTSMITTE LEBT UND VERBINDET“:

Ein neuer, vielseitig nutzbarer Ortskern  
für Markersdorf-Haindorf.

20



Foto: markjam.digital

## STADTBERICHT

HAINFELD:  
EINE STADT, DIE GEFÄLLT!

24



Foto: Land um Laa Benedikt Miksch

## BERICHTE AUS DEN HAUPTREGIONEN

DORF- UND STADTERNEUERUNG IN DEN LANDESTEILEN.

30



Foto: NÖ Landespressediensst-Pfeiffer

## VOR DEN VORHANG

11. PROJEKTWETTBEWERB DER NÖ DORF- UND STADTERNEUERUNG:  
LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf lädt ein, sich aktiv an der Gestaltung  
und Entwicklung in der Gemeinde zu beteiligen.

31

SPECIAL SERVICE  
ENGLISH SUMMARY

# Die richtige „Hardware“: klimafit auf verschiedenen Wegen.



Der Klimawandel ist ein Fakt, dem wir uns stellen müssen – zum einen durch eine Reduktion der Emissionen. In Niederösterreich sind die Gesamt-Emissionen seit 2005 um 25 Prozent gesunken, damit sind wir Spitzenreiter unter allen Bundesländern. Zum anderen müssen wir auch Maßnahmen zur Klimawandel-Anpassung treffen und die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels erhöhen. Trockenperioden werden heißer, großräumiger und länger. Unwetter werden stärker, punktueller

und plötzlicher. Das heißt, es braucht Bewässerung auf der einen Seite und Schutz sowie Vorsorge gegen Naturkatastrophen und Starkregenereignisse auf der anderen Seite. Gerade angesichts der Unwetter in einigen Teilen Österreichs vor einigen Wochen sind entsprechende Überlegungen aktueller denn je.

Das Stichwort „Bodenentsiegelung“ ist bereits in aller Munde, und wir sind auf einem guten Weg. Aber wir müssen unsere Entwicklungsstrategien und Zukunftsperspektiven noch stärker als bisher daran ausrichten und entsprechende Planungsprinzipien forcieren. Daher wollen wir in dieser Ausgabe entsprechende Maßnahmen mitsamt ihren Vorteilen und Wirkungsweisen darstellen und anhand einiger blau-gelber Beispiele auch gleich zeigen, wie man sie gut umsetzen kann.

Auch ein kluger Umgang mit der Sonnenenergie ist gefragt und macht klimafit. Niederösterreich setzt hier massiv auf Photovoltaik und hat wichtige Rahmenbedingungen geschaffen. Um aber mit den Flächen sparsam und auch sorgsam umzugehen, wollen wir für PV-Anlagen vor allem unterschiedliche Dachflächen nutzen. Auch die Möglichkeiten dazu wollen wir in diesem Heft aufzeigen.

Bei all unseren Bemühungen setzen wir aber vor allem auf unsere Städte und Gemeinden als Partner, die ihre Bevölkerung informieren und unterstützen. Gemeinsam wollen wir unsere Landsleute – also auch Sie, geschätzte Leserinnen und Leser – für das Thema Klimafitness sensibilisieren und auf einem guten Weg dorthin begleiten. Dorf- und Stadterneuerung sind dabei ein stabiler Rahmen, um mit Herz und Hausverstand dem Klimawandel zu begegnen.

Johanna Mikl-Leitner  
Landeshauptfrau von Niederösterreich

Stephan Pernkopf  
LH-Stellvertreter



Foto: Stadtgemeinde Amstetten

Schwammstadt-Baustelle ...



Foto: Stadtgemeinde Amstetten

... in Amstetten



Foto: Stadtgemeinde Amstetten

Amstetten



Foto: ZT-Büro Zeleny

Zwentendorf

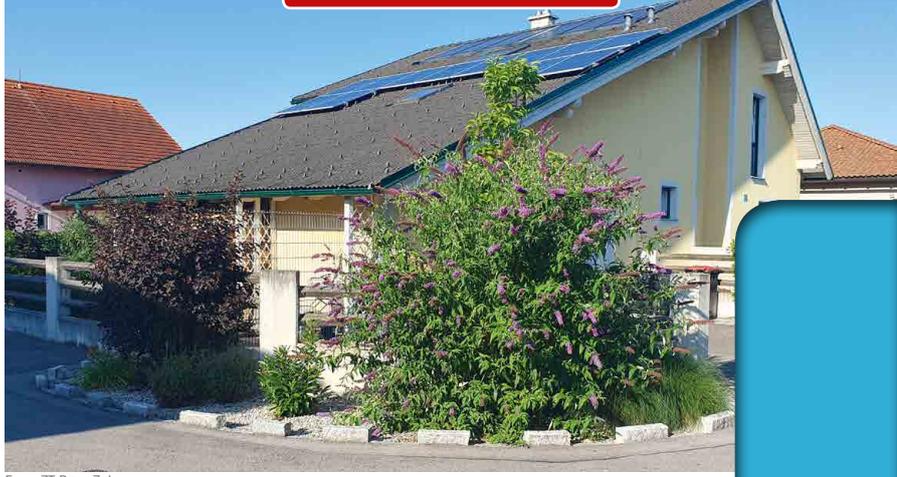


Foto: ZT-Büro Zeleny



Foto: 3:0 Landschaftsarchitektur, www.3zu0.com

Langenzersdorf



Foto: ZT-Büro Zeleny

Traismauer

Klimafitness durch mehr Grün:

# Das Schwammstadt-Prinzip.



Foto: www.shutterstock.com

Der Klimawandel führt zu spürbaren Auswirkungen wie Hitze, Trockenheit und Naturkatastrophen, die sich in Zukunft noch verstärken werden. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sind Anpassungsmaßnahmen erforderlich, die gleichzeitig keine zusätzlichen Treibhausgasemissionen verursachen und die Folgen des Klimawandels mildern. Eine wirksame Maßnahme ist eine überlegte Begrünung von Gebäuden, Straßen und Plätzen. Das Prinzip der Schwammstadt ist dabei eine wirksame Möglichkeit, das gepflanzte Grün mit Wasser zu versorgen und so die kühlende Wirkung im verbauten Gebiet zu gewährleisten.

Vor allem im Sommer machen uns Hitze und Trockenheit immer mehr zu schaffen. Die Gefahr von Hitze wird von vielen Menschen stark unterschätzt. Gerade in dicht verbautem Gebiet ist Hitze besonders zu spüren – traurigerweise gibt es mittlerweile sogar Jahr für Jahr mehr Hitze- als Verkehrstote in Österreich. Pflanzen tragen durch ihre Verdunstungsleistung und den gespendeten Schatten zur Abkühlung im Siedlungsraum bei.

*Die Schwammstadt: klimafittes Ökosystem der besonderen Art.*

## **Straßengrün als wirksame Klimaanlage.**

Um der Überhitzung entgegenzuwirken, sind daher Begrünungen und die Entsiegelung von Flächen bestens geeignet. Begrünte Flächen sind 8 bis 19°C kühler als unbegrünte Oberflächen. Eine Untersuchung hat ergeben, dass eine 850 m<sup>2</sup> große Fassadenbegrünung im Sommer eine äquivalente Kühlleistung von etwa 45 Klimageräten mit je 3000 Watt Leistung und acht Stunden Betriebsdauer hat. Begrünungen haben zusätzliche Vorteile wie Wasseraufnahme, Entlastung des Kanalsystems, Lärmreduktion, Staubbindung sowie Lebensraum für Tiere. Großkronige Bäume und Baumalleen dienen als effektive „Klimaanlagen“

### Zwentendorf legt „Entwässerungsgärten“ an.

Die Gemeinde Zwentendorf ist einer der Pioniere bei der Regenwasserversickerung vor Ort ganz ohne Regenwasserkanal. Seit 2013 vertraut man dabei auf das DrainGarden<sup>1</sup>-Prinzip: Mehrere mit Sickerpflaster ausgeführte Stellflächen, deren Versickerungsfugen schon zu dicht geworden waren und die mit stärkerem Regen nicht mehr zurechtkamen, wurden nach dem DrainGarden-Prinzip umgebaut. Das Pflaster wurde entfernt, das Erds substrat ausgetauscht und ein Anschluss zu einer gut durchlässigen Bodenschichte hergestellt. Die ehemalige Stellfläche ist so begrünt und trägt gut zum Grundwassereintrag bei. Durch das ausgeklügelte, mit der Universität für Bodenkultur entwickelte Erde-Substrat ist die Filterwirkung für den Wassereintrag ins Grundwasser gewährleistet. So gibt es in mehreren neuen Siedlungsstraßen – etwa in der Nelkengasse oder Kornegasse – nur mehr Schmutzwasserkanäle, die Rabatte fungieren als leistungsfähige Sickerflächen für die Regenwässer und haben sich seither auch bei Starkregenereignissen gut bewährt. Aber nicht nur neue Straßenbereiche wurden so errichtet, auch in der Hans-Brachmannegasse wich das in den Fugen schon zu stark verdichtete Sickerpflaster einer begrünten Fläche mit DrainGarden-Substrat im Untergrund. Und auch bei der neuen Hauptstraßengestaltung werden trotz beengter Platzverhältnisse – soweit möglich – Parkflächen mit Rasenlinern und darunterliegender DrainGarden-Erde versickerungsoffen gestaltet, zusätzliche Baumpflanzungen sind vorgesehen.



Foto: zVg



Foto: zVg



Foto: ZT-Büro Zeleny

für Straßen und Plätze, da ein ausgewachsener Baum täglich bis zu 500 Liter Wasser verdunsten kann, was zur Kühlung der Umgebung beiträgt. Allerdings leiden etwa Straßenbäume im Straßenraum unter begrenztem Wurzelraum, Verschmutzung, Hitzeinseln und mechanischen Schäden. Die begrenzte Ausdehnung der Wurzeln führt zu eingeschränkter Nährstoffaufnahme, während Schadstoffe aus dem Verkehr die Gesundheit der Bäume beeinträchtigen. Die hohen Temperaturen in städtischen Gebieten und die Konkurrenz um die Ressourcen verschärfen den Stress für Straßenbäume. Die Schwammstadt schafft Abhilfe.

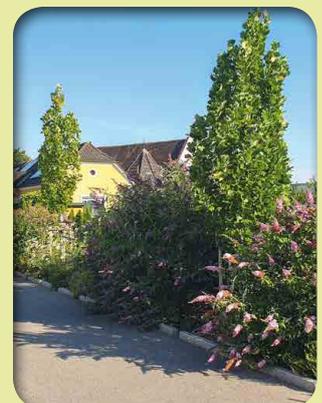
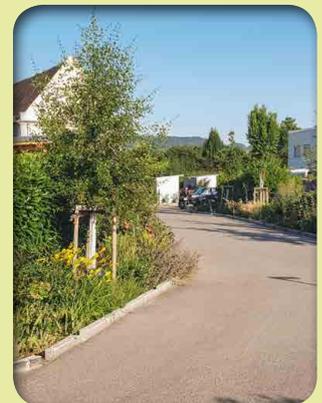
### Schwammstadt-Prinzip zur Versorgung von Straßengrün.

Das Schwammstadt-Prinzip bezieht sich auf städtische Planungs-

1) Infos siehe [www.zenebio.at](http://www.zenebio.at)

### Traismauer bewältigt 250 000 Liter.

In der neuen Siedlung Rittersfeld wurde das DrainGarden-Prinzip mit beidseitig der Straße ausgeführten Versickerungsbereichen angewendet. Die Mulden sind mit dem speziellen DrainGarden-Substrat gefüllt und mit regional angepasster Bepflanzung gestaltet. In der Erzdechant-Oberbauer-Straße erfolgte die Bepflanzung durch die Stadtgärtner zusammen mit der anwohnenden Bevölkerung, die auch die Pflege übernommen hat. Beim Starkregen 2021, wo 100 mm Niederschlag in eineinhalb Stunden niederprasselten, konnten die anfallenden rund 250 000 l Wasser in dem 300 m langen Straßenzug über die Versickerungsflächen, gereinigt durch Wurzelwerk und das DrainGarden-Substrat, vor Ort ins Grundwasser sickern – alles ohne Regenwasserkanal. Die Erfahrungen in der Stadt sind so gut, dass bei allen weiteren Projekten diese Art von Entwässerung nun oberste Priorität hat.



Fotos: ZT-Büro Zeleny

### Langenzersdorf wird zum regionalen Schwammstadt-Pionier.

Das Projekt „Grätzloase rund um das Haaderhaus in Langenzersdorf“ ist ein Pilotprojekt zur Umgestaltung des Straßenfreiraums im Zentrum von Langenzersdorf entlang eines Teilstücks der Korneuburgerstraße. Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität zu steigern und aktive Mobilität zu fördern. Daher wird der Straßenraum neu zониert und gestaltet, wobei die Landesstraße B3 (bis auf Randbereiche) unangetastet bleibt. Die neu zu gestaltenden breiteren Geh- und Radwege schaffen mehr Platz für den nicht motorisierten Verkehr. Der PKW-Parksteifen entlang der Bundesstraße wird so umorganisiert, dass er von Bepflanzungen mit Bäumen, Stauden und Gräsern unterbrochen wird. Vor allem die Bäume sind von großer Bedeutung für das Projekt, da sie künftig Schatten spenden sowie für ein verbessertes, angenehmeres Mikroklima sorgen sollen und somit den Aufenthalt auch an heißen Sommertagen ermöglichen. Damit die Bäume ihrem Auftrag gerecht werden können, benötigen sie einen ausgeweiteten Wurzelraum mit genügend Porenvolumen für Luft und Wasser. Dies soll ihnen durch einen entsprechenden überbaubaren Untergrund zur Verfügung stehen. Als Faustformel gilt: Pro m<sup>2</sup> Kronenüberschirmung benötigt ein Baum 1 m<sup>3</sup> durchwurzelbaren Untergrund – damit setzt Langenzersdorf auf das Schwammstadt-Prinzip und wird zum Pionier im Weinviertel.



Foto: 3:0 Landschaftsarchitektur, www.3zu0.com



Foto: 3:0 Landschaftsarchitektur, www.3zu0.com

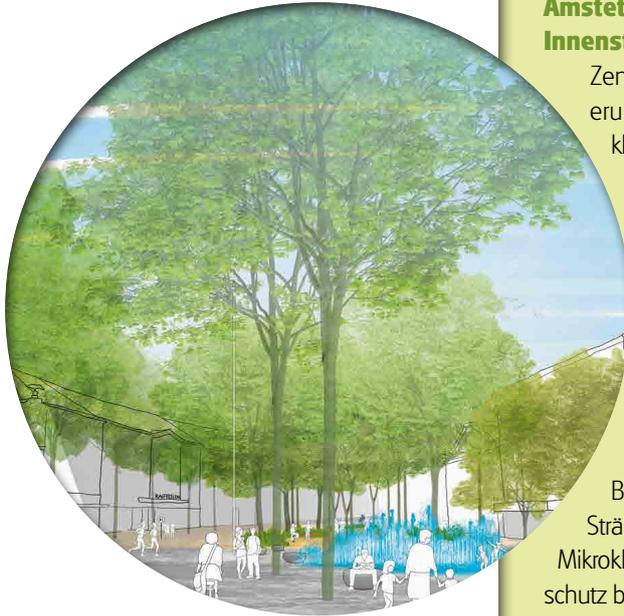
und Gestaltungsansätze, bei denen die Stadt wie ein Schwamm funktioniert, um Niederschlagswasser zu speichern, zu absorbieren und zu nutzen. Es basiert auf der Idee, die natürliche Wasserkreislauf-Funktion in urbanen Gebieten nachzuahmen, um die Auswirkungen von Starkregenereignissen und Überschwemmungen zu reduzieren. Durch den Einsatz von begrünten Flächen, Regenwasserrückhaltungssystemen, Versickerungsanlagen und anderen Maßnahmen kann das Regenwasser gezielt aufgenommen und langsam

### Lanzenkirchen baut ein klimafittes Ortszentrum.

Die Marktgemeinde Lanzenkirchen besteht aus einigen Katastralgemeinden, die siedlungstechnisch größtenteils zusammengewachsen sind. Daher wurde über die Neugestaltung eines Zentrums von Lanzenkirchen nachgedacht, um einen einladenden Ortsmittelpunkt zu schaffen. Auf Basis von Planungsarbeiten mit Bevölkerungsbeteiligung im Jahr 2012 und eines Gestaltungswettbewerbs 2015 erfolgte 2019 der offizielle Spatenstich, bis im Dezember 2020 die Gemeindeverwaltung in ihr neues Zuhause umziehen konnte. Neben dem Gemeindeamt sind eine Bäckerei mit Café, Friseur, Optiker, Zahnarzt, Trafik, Postpartner und die neue Bankstelle untergebracht, auch 14 Wohnungen wurden errichtet. Der zentrale Hauptplatz wurde mit hellgrauem Granit belegt, der sich im Sommer wenig aufheizt, Bäume wurden als Schattenspender gepflanzt. Dabei hat man auf das Schwammstadt-Prinzip gesetzt und nutzt das Regenwasser, anstatt es in Kanälen zu „entsorgen“. Mit klimafitten Bäumen wie Ulmen und Silberlinden, die bereits seit vielen Jahrzehnten dort gut gedeihen, gibt es wunderschöne grüne Klimaanlage, die vor allem an heißen Tagen besonders beliebt sind. Durch den vergrößerten Wurzelraum können sich die Bäume besser entwickeln, werden größer, älter und bleiben gesund. Das Ortszentrum in Lanzenkirchen wurde in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro „3:0 Landschaftsarchitektur“ gestaltet. Der zukunfts- bzw. klimafitte Hauptplatz hat sich als beliebter Treffpunkt für Jung und Alt, als Veranstaltungsort, als guter Standort für mehrere Wirtschaftsbetriebe, aber auch als beliebter Exkursionsort für Planungs- und Architekturbüros sowie andere Gemeinden etabliert.



Abbildung: 3.0 Landschaftsarchitektur



abgegeben oder wiederverwendet werden. So sorgt das Schwammstadt-Prinzip dafür, dass Bäume perfekte Bedingungen finden, um sich im Straßenraum überhaupt ordentlich entwickeln zu können. Der Wurzelraum von Bäumen liegt – ohne Schäden zu verursachen – unter der Verkehrsinfrastruktur wie Gehsteigen, Straßen oder Parkplätzen. Selbst großkronige Bäume können sich in den befestigten Flächen gesund entwickeln, indem unterirdisch Retentionsraum für Niederschlagswasser geschaffen und Regenwasser aus Verkehrsflächen sowie Dächern eingeleitet wird.

**Technische Anforderungen als Voraussetzung für die Schwammstadt.**

Damit das Schwammstadt-Prinzip wirksam errichtet werden kann, muss allerdings der Straßenbau eine geeignete Struktur aufweisen, die sowohl technischen Straßenanforderungen, als auch biologischen Anforderungen gerecht wird. Diese doppelten Anforderungen zeigen aber auch doppelte Wirkung: Dieses Konzept versorgt nicht nur die Bäume

**Amstetten macht die Innenstadt klimafit.**

Zentraler Schwerpunkt im Stadterneuerungsprozess ist für Amstetten die klimafitte Neugestaltung der Innenstadt, insbesondere des Hauptplatzes: Ein neues, an die aktuellen klimatischen Veränderungen angepasstes Zentrum mit Begegnungszonen zur Förderung der sanften Mobilität und verbesserter Aufenthaltsqualität soll in den kommenden Jahren entstehen. Über 70 hochstämmige Bäume sowie kleinere Stauden und Sträucher sollen für ein angenehmeres Mikroklima sorgen, Feinstaub filtern, Windschutz bieten und an heißen Sommertagen Schatten spenden. Sie alle sollen nach dem „Schwammstadt-Prinzip“ gepflanzt werden, entsprechend der Faustregel 1 m<sup>3</sup> Wurzelraum für 1 m<sup>2</sup> Überschirmungsfläche der Baumkrone. Ein besonderer Unterbau mit unterschiedlichen Schichten an fein- und grobkörnigen Struktursubstraten wird dabei als Wurzelraum und zur Wasserretention genutzt. Regenwasser kann so flächig genutzt und wie in einem Schwamm gespeichert werden. Gleichzeitig wird damit das Kanalsystem besonders bei Starkregenereignissen entlastet. Oberflächenwasser wird direkt oder über spezielle Einläufe in den Schwammstadtkörper eingebracht. Verschmutztes Wasser etwa der Landesstraße wird abgeleitet und gelangt nicht in den Unterbau der Schwammstadt. Mit diesem Projekt erhält Amstetten die größte Schwammstadt Niederösterreichs. Der Baustart erfolgte im Frühjahr dieses Jahres.

Fotos: Stadtgemeinde Amstetten

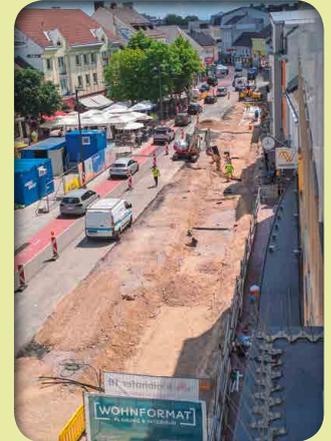


Abbildung: 3.0 Landschaftsarchitektur

### Horn wollte mehr als eine Schwammstadt.

Nach der Badesaison 2021 wurde in Horn mit der Umgestaltung des Freibades begonnen. Dabei entstand nicht nur der Stadtsee, der nun für Badevergnügen sorgt, sondern ein ganzjährig, kostenlos nutzbares Erholungsareal mit viel kühlem Nass, Verweil- und Spielmöglichkeiten sowie unterschiedlichsten Nutzungsmöglichkeiten für Veranstaltungen und Kulturevents – und das mitten in der Stadt. Auch der ehemalige Klärteich im oberen Bereich wurde zum Badeteich umgestaltet. So verfügt nun der „Nordsee“ an der Canisiusgasse über eine große Bühne, der „Südsee“ verspricht viel Spaß für kleine und große Badegäste mit einem Bereich zum Planschen, Spielen und „Gatschhüpfen“. Über die angelegte Stadtsee-Promenade erreicht man das neue Gastrohighlight „Seedeck“, die große Liegefläche ist erhalten geblieben, die Sanitäreanlagen wurden erneuert, und der Kinderspielplatz erstrahlt ebenfalls in neuem Glanz. Alles in allem wurde ein attraktives, besonders familiendreundliches Naherholungsgebiet mitten in der Stadt geschaffen, das dank des neu angelegten Radwegs sicher und umweltfreundlich erreichbar ist. Der Parkplatz wurde entsiegelt und nach Schwammstadt-Prinzip begrünt – trotzdem sind ausreichend Parkplätze inklusive E-Ladestationen vorhanden. Zur Finanzierung hat die Gemeinde ein Förderansuchen für den blau-gelben Bodenbonus gestellt.

Fotos: Stadtgemeinde Horn

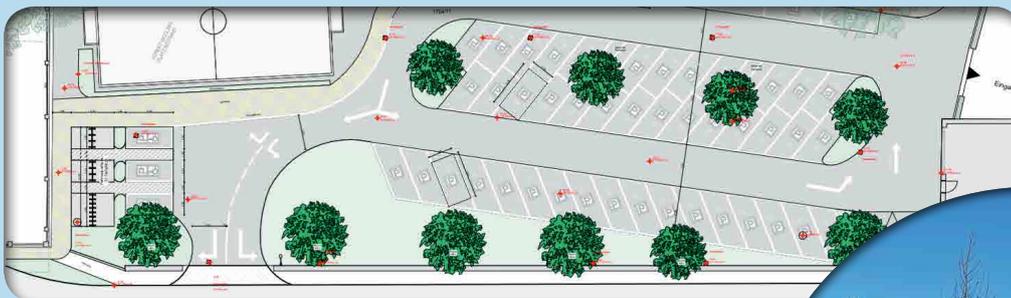


Abbildung: Stadtgemeinde Horn



in Trockenperioden, sondern entlastet zusätzlich das Kanalsystem, was wiederum bei Starkregen der Erhaltung der Straßenflächen zugutekommt.

Für eine funktionierende Schwammstadt wird Grobsplitt in den Boden eingebaut und verdichtet. Zudem wird Feinsubstrat aus mineralischen und organischen Bestandteilen eingeschlämmt, das die Bäume versorgt. So entsteht ein durchwurzelbares Porensystem: Grobporen lassen Luft und Wasser in den Boden eindringen und verteilen diese. Die Feinporen halten Wasser gegen die Schwerkraft und machen es zum Teil pflanzenverfügbar. Die Wurzeln von Stadtbäumen werden langfristig verlässlich mit Luft, Wasser und Nährstoffen versorgt – eine wichtige Voraussetzung für gesunde Bäume,

die in den „heißen Phasen“ im Zuge des Klimawandels für Abkühlung sorgen.

### Genutztes Fachwissen zur Erfüllung von Anforderungen und Wirkung.

Gemeinden und Städte, die sich für die Umsetzung des Schwammstadt-Prinzips entscheiden, tun gut daran, sich kompetente planerische Baubegleitung zu holen und sich beim fachgerechten Einbau auf ein Landschaftsbauunternehmen zu verlassen. Qualitätssicherung ist hier besonders wichtig, da Fehler später nur besonders aufwändig wiedergutmacht werden können.

Mehrere niederösterreichische Städte und Gemeinden haben das Schwammstadt-Prinzip bereits für

sich entdeckt und zeigen, welchen Beitrag die klimagerechte Gestaltung von Grünräumen leisten kann, um Stadt bzw. Gemeinde klimafit zu machen.

Mag. Silvia Osterkorn-Lederer,  
DI Tino Blondiau  
Energie- und Umweltagentur NÖ  
www.enu.at

Klimafitness durch mehr offene Flächen:

# Maßnahmen zur Bodenentsiegelung.

Die Versiegelung von Flächen hat vor allem im Siedlungsgebiet massiven Anteil an unmittelbarem Regenwasserabfluss, der Verschlechterung des Bodenwasserhaushalts und der Ausbildung von Hitzeinseln. Ein gewisses Maß von versiegelten Flächen ist in Siedlungsräumen wohl notwendig, etwa um leistungsfähige Straßen oder vielfach nutzbare Flächen zu erhalten. Mit Blick auf den Klimawandel überwiegen in solchen Bereichen aber die Nachteile, die es mit passenden Maßnahmen auszugleichen gilt.

Grundsätzliches Ziel von Entsiegelungsmaßnahmen ist die Schaffung von begrünten bzw. teilbegrünten oder zumindest versickerungsfähigen Flächen.

## Stichwort Wassermanagement.

Regenwassermanagement beschreibt die dezentrale Aufnahme und Speicherung von Niederschlagswasser. Dies soll möglichst mit vorhandenem natürlichem Boden oder naturnahen bodenähnlichen Substraten erfolgen, ohne den Einsatz von Kunststoffen. In diesen begrünten Bereichen kann das Regenwasser von Gehwegen, Gebäudzufahrten oder Dächern und somit von nicht verunreinigten Flächen unmittelbar eingeleitet werden. Bei Siedlungsstraßen oder Parkplätzen muss zusätzlich darauf geachtet werden, dass das Substrat in den Grünflächen auch eine gesicherte Reinigung des Regenwassers ermöglicht, um keine Verunreinigungen in das Grundwasser einzubringen. Mit der Einleitung des Regenwassers in die entsiegelten Flächen wird das Kanalsystem entlastet – und zwar nicht nur der Regenwasserkanal, sondern viel-

mehr noch der Mischwasserkanal, da der Überlauf von Mischwasser in Flüsse reduziert wird und die Kläranlagen auch bei geringem Niederschlag weniger belastet werden. Im Gegenzug dient das Regenwasser für die Pflege von Bepflanzung.

## Stichwort Bodenbeschaffenheit.

Zur Nutzung des Regenwassers sollte der Boden bzw. Substratkörper so beschaffen und bemessen sein, dass genug Wasser für die Pflanzen gespeichert werden kann. In den meisten Fällen erübrigt sich dann auch eine

### Gastern: Klimafitness rund um das Amtsgebäude.

In Gastern verbessert eine Begegnungszone mit Bäumen, Pflanzen und Sitzgelegenheiten im Umfeld des neuen Amtsgebäudes das Erscheinungsbild und erhöht Wohlfühlfaktor sowie Lebensqualität. Der angrenzende Park um das Berthold-Denkmal wird zu einer Erholungszone und Oase der Ruhe. Ein besonderer Fokus liegt auf der Entsiegelung von Flächen – vor allem der Parkplätze – und der Schaffung von mehr Grünraum. Die gezielte Bepflanzung mit heimischen Arten fördert die Biodiversität und verbessert das Mikroklima. Die Reduzierung von versiegelten Flächen schafft natürliche Abflussmöglichkeiten für Regenwasser und fördert so die Versickerung, was zusätzlich den lokalen Wasserkreislauf verbessert.



zusätzliche Bewässerungseinrichtung, die sehr kosten- und wartungsintensiv ist. Die Speicherkapazität des eingebauten Bodens bzw. des Substrats ist ein wesentlicher Faktor, denn nur wenn Wasser über längere Zeit den Pflanzen in ausreichendem Maß zur Verfügung steht, können sie das Wasser im Zuge

Bedeutung, da nur so ein biologisch aktiver Bodenkörper entstehen kann, der für das Wachstum der Pflanzen, für die Reinigungsleistung des Bodenkörpers und die langfristige Funktionsfähigkeit der grünen Infrastruktur notwendig ist. Bei entsprechender Größe der Flächen kann auf technische Maß-

lung und fehlende temperatordämpfende Elemente wie Bäume stark aufheizen. Bei längeren Hitzeperioden kommt es meist auch in den Nachtstunden zu keiner ausreichenden Abkühlung mehr, weil Baukörper aus Asphalt, Stein und Beton die tagsüber gespeicherte Wärme abstrahlen. Be-

### Ober-Grafendorf: klimafittes Ortszentrum.

Die Marktgemeinde Ober-Grafendorf setzt im neu gestalteten Ortszentrum Maßstäbe in Sachen klimafitter Oberflächengestaltung. Eine Säule dabei ist, Regenwasser nicht mehr über den Kanal abzuleiten, sondern versickern zu lassen und wieder dem Grundwasser zuzuführen. Durch die natürliche Neigung des Geländes und sanfte Gestaltungsmaßnahmen kann das Regenwasser immer in Richtung Versickerungsfläche fließen, die Stellplätze sind mit Rasenlinern und Sickerpflaster ausgestattet. So hat man – auch wenn das gesamte Zentrum gepflastert aussieht – möglichst viele Flächen entsiegelt. Der Vorplatz des neuen Wohn- und Geschäftsobjekts am Hauptplatz wurde als Sitzbereich auf einer wassergebundenen Schotterfläche zum zentralen Element des Zentrums und ist mit einer Nebelanlage ausgestattet, die an heißen Tagen für Kühlung sorgt. Rund um das Gebäude gibt es zusätzlich Nebelsäulen, um die Temperaturen im Zentrum zu senken und die Aufenthaltsqualität zu heben. Auch die Feuerwehrezufahrt ist versickerungsoffen gestaltet, und die Pflasterplatten der Fuß- sowie Radwege weisen einen hohen Anteil an Weißzement auf, der die Erhitzung des Belags verringert. Außerdem wurden einige Bäume neu gesetzt sowie pflegeextensive Grün- und Blühflächen gestaltet. Parkplätze büßte man dadurch nicht ein, denn die Verlegung einer Straße machte eine komplette Umstrukturierung möglich. Mit Blick in die Zukunft wurde auch die Fläche um ein Gebäude, dessen weitere Nutzung noch in Planung ist, mit Schotter versickerungsoffen gestaltet, um das Pflaster nicht zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufbrechen zu müssen. Ergänzend zum Ortszentrum wurde das DrainGarden-Prinzip auch in einigen Siedlungsstraßen umgesetzt.



ihres Stoffwechselprozesses zur Verdunstung bringen und damit zur Kühlung der Umgebung beitragen. Die entsiegelten Flächen sind außerdem so groß zu gestalten, dass neben der gesicherten Wasseraufnahme auch ein ausreichender Austausch von Gasen wie Kohlendioxid oder Sauerstoff zwischen Boden und Luft möglich ist. Das ist für die Pflanzen, aber auch für die im Boden bzw. im Substrat lebenden Mikroorganismen von großer

nahmen zur Belüftung des Bodens wie erdverlegte Drainageschläuche aus Kunststoff verzichtet werden.

### Stichwort Kühlungseffekt.

Ein besonders spürbarer Effekt der Entsiegelung betrifft die positive Auswirkung auf die Temperatur und die Wärmespeicherung in Siedlungsräumen. „Hitzeinseln“ sind Bereiche in erheblich versiegelten Siedlungsräumen, die sich durch Sonneneinstrah-

grünzte bzw. bepflanzen Flächen erwärmen sich deutlich weniger – wer an einem heißen Sommertag versuchsweise barfuß auf Asphalt und auf einer Wiese gegangen ist, kennt diesen kühlenden Effekt, der auch schon mit teilsiegelten Flächen wie wassergebundenen Decken oder hellem, fugenoffenem Pflaster erreicht werden kann, da die Wärmeabstrahlung stark reduziert wird und in der Nacht fast völlig

### Poysdorf: „cooler“ Treffpunkt statt Hitzepol.

Der Museumsinnenhof der WEIN+TRAUBEN Welt Vino Versum in der Stadtgemeinde Poysdorf wird durch Entsiegelung zu einem „coolen“ Treffpunkt umgestaltet, denn der derzeit komplett asphaltierte Museumsinnenhof ist im Sommer ein enormer Hitzepol, der von Besucherinnen bzw. Besuchern gemieden wird und somit leer bleibt. Durch eine teilweise Öffnung und damit Entsiegelung der Asphaltoberfläche in einem Teilbereich des Hofes sowie die Pflanzung mehrerer Bäume nach dem Schwammstadtprinzip soll ein attraktiver, beschatteter und öffentlich zugänglicher Aufenthaltsraum geschaffen werden, der Bevölkerung und Gäste zum Verweilen einlädt.



Foto: Vino Versum Poysdorf

Fotos: ZT-Büro Zeleny



Ober-Grafendorf



HTL St. Pölten



Nussdorf ob der Traisen

wegfällt. Auch durch den Schattenwurf von Bepflanzungen wie Bäumen, Sträuchern oder auch Fassadenbegrünungen und Pergolen mit Kletterpflanzen wird die Wärmeeinstrahlung vermindert, was die Aufheizung benachbarter Baukörper wie Straßenflächen oder Gebäude und damit die Bildung von Hitzeinseln reduziert. Andererseits tragen die Pflanzen selbst dazu bei, die Lufttemperatur in den betroffenen Bereichen durch ihre Verdunstungsleistung zu senken.

**Stichwort Entsiegelungsmaßnahmen in der Praxis.**

Die wirksamsten Maßnahmen lassen sich am besten anhand von Beispielen beschreiben:

■ Ober-Grafendorf in NÖ setzt etwa auf **Reduktion der asphaltierten Fahrbahnbereiche** auf das erforderliche Mindestmaß, zusätzliche **Grünflächen mit Bäumen, Büschen, Staudenbeeten**, eine von Kletterpflanzen berankte Pergola mit beschatteten Sitzmöglichkeiten,

Gehbereiche mit einer **hellen, wassergebundenen Decke, teilentsiegelte Parkplätze mit Rasenliner-Steinen und geeignetem Substrat** oder auf Buswartehäuschen mit **Extensiv-Gründach**.

■ Die steirische Stadt Kapfenberg hat am Frechener Platz die **Grünflächen** um drei bestehende große Bäume deutlich **vergrößert**, neue **Bäume** gepflanzt sowie **Staudenbeete** angelegt und die Höhenverhältnisse so ausgestaltet, dass das **Regenwasser den Bäumen zugeführt** werden kann. Weiters wurden **PKW-Stellflächen** mit hochspeicherfähigem Substrat und Rasenliner-Steinen **teilentsiegelt**.

■ Bei der HTL in St. Pölten wurde der **Parkplatz** durch Entsiegelungsmaßnahmen **hydraulisch vom Mischwasserkanal entkoppelt**, wodurch keine Überflutungen im Keller mehr aufgetreten sind. Die **Parkplätze** werden zunehmend **beschattet**, und das Werkstätdach zu einem **Extensiv-Gründach** umgestaltet.

■ Im Gewerbegebiet Reichersdorf in Nußdorf ob der Traisen wurde in Teilbereichen **mittels streifenförmiger Staudenbeete mit Bäumen** das **Regenwassermanagement ohne Kanalisation** so ausgeführt, dass es zu keinen Überflutungen mehr kommt.

Durch passende Entsiegelungsmaßnahmen – Bund und Land bieten dazu Unterstützung<sup>1</sup> – können auch Siedlungsstraßen und Parkplätze zur Klimaresilienz im Ort beitragen. Allerdings gilt es, unter Anleitung von Fachleuten die örtlichen Randbedingungen wie bestehende Bauwerke, Einbauten, diverse Flächennutzungen, Bodenverhältnisse wie Grundwassersituation oder Sickerfähigkeit sowie Niederschlagswerte im Planungsprozess zu berücksichtigen und die jeweils anwohnende Bevölkerung in den Gestaltungsprozess miteinzubinden.

DI Georg Zeleny  
www.zeleny-zt.at

**Tulln: Klimaschutz-Pionierprojekt Nibelungenplatz.**

Im Mai dieses Jahres hat für die Umgestaltung des Nibelungenplatzes in Tulln die Umsetzungsphase begonnen. Die seit jeher als Parkplatz genutzte Asphaltfläche wird großflächig entsiegelt, klimafit gestaltet und zu einem flexibel nutzbaren, grünen Areal entwickelt. Meilensteine dabei sind die Pflanzung großer Bäume nach dem Schwammstadt-Prinzip zur natürlichen Beschattung, eine durchdachte Möblierung, USB-Ladestationen für die mobile Arbeit im Grünen, Reckstangen und Slackline für Ausgleichssport, smart-gesteuerte Nebelanlagen für Abkühlung, eine Bar für Getränke und Snacks, eine E-Bike-Ladestation, Platz für Zelte und versenkbare Energiesäulen für Feste, Spielelemente für Kinder, Abstellflächen für über 60 Fahrräder, Platz für Outdoor-Kunst, adäquate Beleuchtung sowie Trinkbrunnen. Der Klostergarten hinter dem Minoritenkloster soll ebenso Paradies für Nützlinge sein, wie perfekte Kulisse für Feiern und Fotos durch seine Blütenpracht und die Strukturierung mittels langgezogener Staudenbeete. Die ausgewählten Pflanzen sind optimal an den Klimawandel angepasst. Die Pflasterung erfolgt durchgängig in hellen Naturtönen, wobei möglichst ein ökologisches Pflaster mit hoher Durchlässigkeit und Grünfugen verwendet wird. So wird der Nibelungenplatz in mehrfacher



Foto: droneproject



Plan: DnDLandschaftsplanung

Hinsicht völlig neue Qualitäten bieten: gesellschaftlich als Ort der Begegnung und des Miteinanders, wirtschaftlich durch die Hebung von Attraktivität und Kundenfrequenz in der Stadt, identitätsstiftend durch die Positionierung als „DIE“ Gartenstadt des Landes, touristisch als einladendes Entrée für Reisende per Fahrrad bzw. Schiff sowie städtebaulich durch die Verbindung zwischen Hauptplatz und Donau.

1) Siehe dazu [www.umweltförderung.at](http://www.umweltförderung.at) sowie [www.noe.gv.at](http://www.noe.gv.at)

Klimafitness durch die Sonne:

# Photovoltaik in der Gemeinde.



Der Photovoltaik (PV)-Boom ist voll im Gange. Noch nie sind so viele Anlagen installiert worden wie 2022. Die Rahmenbedingungen sind günstig wie nie, denn der Krieg in der Ukraine hat uns die Bedeutung einer eigenständigen Energieversorgung drastisch vor Augen geführt. Und die Hitzerekorde des heurigen Sommers untermauern die Tatsache, dass an massiven Klimaschutzmaßnahmen kein Weg mehr vorbeiführt. Erneuerbare Energie – wie in Form von Photovoltaik – ist daher auf lange Sicht eine kostengünstige Form der Energieversorgung, die zudem die Klimaresilienz einer Gemeinde und der Bevölkerung steigert.



Auf die Fläche Niederösterreichs strahlt rund 200mal soviel Sonnenenergie ein, als wir insgesamt an Energie benötigen. Mit Ende 2022 erzeugten bereits mehr als 73 000 PV-Anlagen mehr als 900 Gigawattstunden (GWh) Strom, das ist der Strombedarf von über 260 000 Haushalten bzw. ca. 6% des Stromendenergieverbrauchs in NÖ. Die Gesamtfläche beträgt 600 Hektar und liegt großteils auf Dächern. Niederösterreich hat zuletzt den Ausbau von PV-Anlagen auf Dächern stark erleichtert und durch das Sektorale Raumordnungsprogramm über Photovoltaikanlagen im Grünland in NÖ

Rahmenbedingungen für die PV-Anlagen auf Freiflächen geschaffen.

## **Strategische Leitlinie mit ambitionierten Zielen.**

Grundlegende Leitlinie auch für den PV-Ausbau ist der NÖ Klima- und Energiefahrplan des Landes. Die Ziele sind hochgesteckt, denn bis 2030 möchte Niederösterreich 3 000 GWh aus Photovoltaik erzeugen. Umgelegt auf die Gemeinden bedeuten diese Klimaziele die Erzeugung von rund 2 000 kW PV-Strom pro Einwohner pro Jahr. Rund 10% davon sollen – soweit möglich – durch die Gemeinden errichtet werden.

## **Sichere Versorgung mit nachhaltigem Nutzen.**

Dazu haben Gemeinden mehrere Möglichkeiten.

### **■ Gemeindeeigene Gebäudedachflächen:**

PV-Anlagen auf Dachflächen haben höchste Priorität. Daher kann eine Gemeinde mit bestem Beispiel vorangehen, indem sie gemeindeeigene Dachflächen mit PV-Modulen bestückt. Diese Möglichkeit wird in vielen Gemeinden auch schon intensiv genutzt – sei es

Foto: www.shutterstock.com



auf den Dächern von Schulen, Kindergärten, Gemeindeämtern oder Bauhöfen. Damit können diese öffentlichen Gebäude meist gänzlich oder zumindest zu einem hohen Anteil mit selbst produzierter Energie versorgt werden.

■ **Parkplatzbedachungen als Energieträger:**

Die Überdachung von Parkplätzen wird bis Ende 2024 durch eine spezielle Förderung des Landes (Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft) unterstützt. Dabei soll ein mehrfacher Nutzen generiert werden: Komfortgewinn für die Parkenden durch Schutz vor Niederschlag und Überhitzung unter gleichzeitiger Produktion von Sonnenstrom. Im Interesse der Klimaresilienz kann die Gemeinde hier vor allem durch entsprechende

Bewusstseinsbildung auf Bevölkerung und Parkplätze-eigentümerinnen bzw. Parkplatzeigentümer einwirken.

■ **PV-Anlagen bei Einrichtungen mit hohem Strom-Eigenverbrauch:**

Diese Option ist vor allem dann interessant, wenn sich der Eigenverbrauch der Einrichtung tagsüber und auch im Sommer durch die PV-Anlage gut abdecken lässt – zum Beispiel bei Kläranlagen. Dort sind dann oft auch PV-Anlagen auf Freiflächen eine attraktive wirtschaftliche Option.

■ **PV-Anlagen auf Freiflächen im Grünland:**

Nur mit Dachflächen wird sich der erforderliche PV-Ausbau nicht bewerkstelligen lassen. Es wurden daher Möglichkeiten geschaffen, wie sich die Gemeinden vorausschauend und planmäßig mit der Erreichung der gemeinsamen Energieziele auseinandersetzen können. Dazu zählt auch das „Sektorale Raumordnungsprogramm über Photovoltaikanlagen im Grünland in NÖ“ (SekROP PV), das den Umgang mit PV-Anlagen auf Frei-

flächen regelt, wobei der Schwerpunkt auf bereits versiegelten Flächen liegen soll. Laut diesem SekROP PV ist für Freiflächenanlagen, die höchstens 2 ha groß sind, eine Widmung als Grünland-Photovoltaikanlage durch die jeweilige Gemeinde erforderlich, wobei das Amt der NÖ Landesregierung (wie bei allen Widmungen) als Aufsichtsbehörde fungiert. Freiflächenanlagen, die größer als 2 ha sind, benötigen zusätzlich eine Zonierung durch das Land Niederösterreich – diese Zonen sind im SekROP PV verordnet. In den festgelegten Zonen besteht für die jeweiligen Standortgemeinden allerdings keine Verpflichtung „Grünland-Photovoltaik“ zu widmen.

Auf [www.raumordnung-noe.at](http://www.raumordnung-noe.at) → Infostand → Örtliche Raumordnung → Diverse Leitfäden findet sich ein aktueller „Leitfaden zur Widmung Grünland-PV“, der dazu umfassende Hilfestellungen bietet.



**Photovoltaik – Solarthermie.**

Die Solarzellen eines **Photovoltaikmoduls** wandeln Sonnenlicht direkt in **elektrischen Strom** um. Die Vielfalt an Anwendungsmöglichkeiten etwa auf Dächern oder Fassaden sowie der wartungsarme Betrieb machen die Photovoltaik zu einer Energieform mit großem Potential. Die erzeugte Energie wird entweder direkt ins Netz eingespeist oder zur Deckung des Eigenbedarfs herangezogen. Der Eigenverbrauch kann durch intelligente Steuerung und Speicher optimiert werden, was die Wirtschaftlichkeit der Anlage steigert und die Belastung der Stromnetze verringert.

**Thermische Solarkollektoren** wandeln die Sonnenstrahlen direkt in **warmes Wasser** um. Aufgrund der einfachen Technik sind Solaranlagen besonders langlebig und zuverlässig. In einem Haushalt können, über das ganze Jahr betrachtet, bis zu 70% der notwendigen Energie für den Warmwasserbedarf von der Sonne bereitgestellt werden. Für einen Vier-Personen-Haushalt genügen 6 bis 8 m<sup>2</sup> Flachkollektoren. Größere Solaranlagen können insbesondere in der Übergangszeit die Raumheizung unterstützen.

### Versorgungsmodell mit gemeinschaftlichem Nutzen.

Einen neuen Meilenstein für die Energiewirtschaft stellen Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften dar. Dadurch bekommt die Bevölkerung die Gelegenheit, Energie über die Grundstücksgrenze hinweg gemeinsam zu nutzen. Einfach gesagt, bezeichnet eine Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft den Zusammenschluss von mindestens zwei Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmern zur gemeinsamen Produktion und Verwertung von Energie aus erneuerbaren Quellen. Mitglieder einer solchen Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaft können Privat- oder Rechtspersonen sein, außerdem Gemeinden, lokale Behörden oder auch Betriebe. Die Vorteile der Energiegemeinschaft gehen jedoch weit über die Gewinnung von Erneuerbarer Energie hinaus: Sie ermöglichen die proaktive Teilnahme an der Energiewende, unterstützen den Ausbau von dezentralen Energiesystemen, bieten wirtschaftliche Anreize und stärken die regionalen Wertschöpfungskette.



Foto: Claire Louise Jackson | www.shutterstock.com

### PV-Anlage mit Bürgerbeteiligung.

Das Modell der Beteiligungsanlage wird bereits von zahlreichen Gemeinden genutzt oder sogar selbst initiiert. Die Vorteile liegen auf der Hand: Einerseits werden durch den großen Kreis der beteiligten Personen Aufmerksamkeit und Wissen der Bevölkerung zu Photovoltaik deutlich erhöht. Andererseits werden auf diesem Weg jene Menschen in der Gemeinde nicht von der Ener-



gievende ausgeschlossen, die entweder über kein passendes bzw. eigenes Dach oder nicht über die nötigen finanziellen Mittel für eine PV-Anlage verfügen. Mit der Bürgerbeteiligung beispielsweise in Form eines „Sale and Lease-Back“-Modells kann rasch, sicher und kostengünstig Strom vor der Haustüre für einen großen Nutzerkreis produziert werden. Auch das Land NÖ geht dazu mit gutem Beispiel voran und bietet auf 150 Landesgebäuden die Möglichkeit, sich finanziell zu beteiligen und Sonnenstrom zu ernten.

### Herausforderungen meistern mit den Gemeinden!

„Was alle angeht, können nur alle lösen“, schreibt Friedrich Dürrenmatt in seinem Buch „Die Physiker“.

Es ist daher unumgänglich, dass wir die bevorstehende Energiewende auch gemeinsam angehen. Wenn dazu die Gemeinden zusammen mit ihrer Bevölkerung, den Wirtschaftstreibenden, den Landwirtinnen und Landwirten sowie allen anderen Mitspielern an einem Strang in Richtung resiliente, langfristig günstige und sichere Stromversorgung vorangehen, werden wir alle gemeinsam Erfolg haben und die Herausforderungen der Zukunft gut meistern können. (hb)



Foto: www.shutterstock.com

### Nützliche Links:

- <https://pvaustria.at/bundeslaender>
- [https://www.noe.gv.at/noe/Energie/PV-Ueberdachung\\_Parkplaetze.html](https://www.noe.gv.at/noe/Energie/PV-Ueberdachung_Parkplaetze.html)
- <https://energiegemeinschaften.gv.at>
- <https://www.umweltgemeinde.at/klimakompass-fuer-noe-gemeinden>
- <https://www.umweltgemeinde.at/pv-buergerbeteiligung>
- <https://www.energie-noe.at/photovoltaik-sonneninseln>
- <https://www.sonnenkraftwerk-gemeinde.at>
- <https://www.umweltgemeinde.at/pv-liga>



Die Zukunftsperspektive für den neuen Ortskern von Markersdorf-Haindorf.

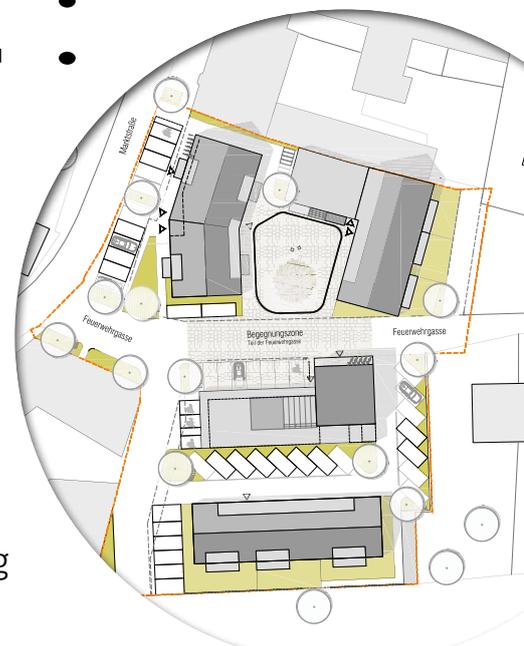


Visualisierung: Architekt DI Christian Galli

# „weitBLICK – die neue Ortsmitte lebt und verbindet“:

Ein neuer, vielseitig nutzbarer Ortskern für Markersdorf-Haindorf.

Im März dieses Jahres stellte man in Markersdorf-Haindorf dem Bürgermeister den sprichwörtlichen Baum auf – allerdings nicht, um gegen etwas zu protestieren, sondern um zu feiern: Der Gleichenbaum auf dem Rohbau des neuen Gemeindeamts in Markersdorf signalisierte einen wichtigen Meilenstein in der Gestaltung des neuen Ortskerns von Markersdorf-Haindorf.



Plan: Architekt DI Christian Galli

Auf einem Areal von rund 3500 m<sup>2</sup>, das neben dem ehemaligen Feuerwehrhaus auch das ehemalige Raiffeisen-Lagerhaus sowie das Gemeindeamt beherbergte, sollen ein Marktplatz und Platz für Gewerbeeinrichtungen sowie Wohnraum für begleitetes Wohnen, Junges Wohnen und Familien entstehen. Ziel war es dabei auch, den Lagerhausturm zu erhalten und in das Projekt zu integrieren.

## Planung für die Zukunft mit der Bevölkerung.

Im Rahmen eines Gemeinde21-Prozesses wurde gemeinsam mit der

Bevölkerung an der Neugestaltung des Zentrums von Markersdorf geplant. In zahlreichen Workshops konnten alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ihre Vorschläge einbringen, um der Marktgemeinde im Bezirk St. Pölten-Land ein neues, kräftig schlagendes Herz zu geben. Ausgehend von dieser tatkräftigen Mitarbeit ist Bürgermeister Nationalrat Mag. Friedrich Ofenauer überzeugt: „Für die Gemeinde ist das ein richtungsweisendes Projekt. Unser Ziel ist es vor allem, einen lebendigen Ortskern zu schaffen, wo Wohnen, Arbeiten und Kinderbetreuung an einem Ort möglich sind. Das neue

Gemeindeamt mit dem umgebauten Lagerhausturm wird ein neues, weithin sichtbares Zentrum einer Verwaltung werden, die sich nicht nur durch den schönen Weitblick aus dem obersten Stock auszeichnet.“

## Neues in Verbindung mit Bleibendem.

Unter der Prämisse „Verwaltung, Wohnraum, Dienstleistung und Arbeit am selben Ort“ werden

- um einen **neuen zusammenhängenden Ortsplatz**
- drei neue **Wohnhäuser**,
- ein **zeitgemäßes neues Bürgerservice** im alten Lagerhausturm,



■ ein öffentlicher **Spielplatz** sowie

■ 45 **PKW-Stellplätze** und

■ 40 **Fahrradabstellplätze** errichtet.

### Lebensqualität auf Basis von Nachhaltigkeit.

Basierend auf der Zielsetzung, den Orts-

punkt für alle Menschen, die in der Gemeinde leben und arbeiten, aber auch für alle Gäste geschaffen werden, der mit unterschiedlichsten Sitzmöbeln und einem Trinkbrunnen zum Verweilen einlädt. Naturnahe, biodiverse Gebäudebegrünungen wie Dach- und Vertikalbegrünung sind ebenfalls geplant.

Alle Gebäude sind an die biogene Nahwärme angeschlossen und verfügen über eine kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerück-



Die Ausgangslage und Planungen ...



Fotos: Marktgemeinde Markersdorf-Haindorf/Stephanie Birgmayr

- eine neue **Gemeindeverwaltung**,
- ein **multifunktionaler Sitzungs- und Veranstaltungssaal** inklusive
- Terrasse mit **Ötscherblick**,
- eine öffentliche Mediathek mit **Bibliothek, Topothek und Infothek**,
- ein **Standesamt** mit Trauungssaal,
- eine Gewerbezeile für **Trafik** mit **Postpartner, Bankfoyer und Co-Working-Space**,
- eine **Tagesbetreuungseinrichtung** für Kleinkinder,

kern in Markersdorf nachhaltig zu beleben, wird der neue zusammenhängende Ortsmittelpunkt als verkehrsberuhigte Begegnungszone mit durchgängiger Oberflächengestaltung, abgesenkten Bordsteinkanten, differenzierter Beleuchtung sowie durchdachter Grünraumgestaltung errichtet. Die bestehende große Buche wird zentraler Bestandteil des zukünftigen Marktplatzes bleiben. So soll ein zentraler Treff-

gewinnung. Die Gemeinde errichtet zudem an der Fassade des Turms und auf dem Flachdach des Gemeindeamts eine PV-Anlage.

### Wohnen im Herzen mit Seele.

Ein wichtiges Ziel des Gesamtprojekts war es, leistbaren Wohnraum für alle Generationen im Ortszentrum zu schaffen. Neben den gewerblichen Nutzungen werden daher in drei Baukörpern insgesamt 28 geförderte

Wohnungen in Miete mit unterschiedlichsten Nutzungsformen für Familien, Junge und SeniorInnen errichtet. Das Angebot reicht von praktischen Zwei-Zimmer-Wohnungen bis hin zu familienfreundlichen Vier-Zimmer-Wohnungen. Zu jeder Wohnung gehören ein KFZ-Abstellplatz und ein Lagerabteil. Weiters gibt es einen Fahrrad- und einen Kinderwagenabstellraum. Jede Wohnung verfügt zudem über einen Freiraum in Form eines Eigengartens mit Terrasse oder einen Balkon.

Energieeffizienz, ökologischer Qualität sowie Komfort- und Ausstattungsqualität eine Zertifizierung nach dem „Silber“-Standard des Bundesministeriums für Klimaschutz angestrebt.

#### Leistbarkeit mit Partner und Förderung.

Die Bauausführung erfolgt nach den strengen Vorgaben des NÖ Wohnbauförderungsgesetzes, das EU-weit ausgeschriebene Bauträger-

schaffen, denn das ist in Zeiten der hohen Inflation wichtiger denn je. Daher bin ich sehr froh, dass die Wohnungsmieten mit rund 10 Euro pro m<sup>2</sup> (inklusive Betriebskosten und Umsatzsteuer) unserem Ziel nach leistbarem Wohnraum gerecht werden. Bis jetzt sind wir als Gemeinde erfreulicherweise mit unseren Projektteilen im Zeitplan und auch innerhalb des Projektbudgets“, führt GGR Mag. Johannes Kern als Projektleiter der Gemeinde erfreuliche Details aus.



... sowie die umfangreichen Arbeiten an einem neuen Ortskern in Markersdorf-Haindorf.



Fotos: Marktgemeinde Markersdorf-Haindorf

Sämtliche Gebäude sind mit einem Aufzug barrierefrei erreichbar.

Die gesamte Anlage zeichnet sich ebenso durch eine zeitgemäße architektonische Formensprache und die Rücksichtnahme auf die gewachsene Umgebung wie auf Baumbestand, Gebäudehöhen oder Dachformen aus, wie durch höchste Bauqualität, denn der Neubau entspricht den neuesten technischen Anforderungen. So wird hinsichtlich

verfahren hat die GEDESAG gewonnen. Die Auslobung erfolgte durch die Marktgemeinde Markersdorf-Haindorf unter der Betreuung der Rechtsanwaltskanzlei Heid und Partner sowie des Architekten Günther Hintermeier. Die GEDESAG konnte gemeinsam mit dem Bauunternehmen Swietelsky und dem Architekten Galli bei der Ausschreibung überzeugen. „Es war uns wichtig, leistbaren Wohnraum für alle Generationen im Ortszentrum zu

Die Fertigstellung des neuen Ortszentrums für Markersdorf-Haindorf ist für Mitte 2024 geplant. (aw)

#### Tipp:

Details zu den Wohnungen finden sich auf <https://www.gedesag.at/objekte/detail/markersdorf-viii>.





# Hainfeld: eine Stadt, die gefällt!



Foto: markjan.digital

Die im Bezirk Lilienfeld gelegene Stadtgemeinde Hainfeld hat viele Facetten. Als zentraler Ort im Gölsental beherbergt die Gemeinde zahlreiche kulturelle sowie soziale Einrichtungen und bietet Einkaufsmöglichkeiten vom kleinen Fachgeschäft bis zum großen Nahversorger. Als lebendige Kleinstadt mit einer Vielzahl an verschiedenen kulinarischen Betrieben und vielen Freizeitangeboten bietet Hainfeld eine hohe Lebensqualität. Eingebettet in die idyllische Landschaft des Alpenvorlandes ist Hainfeld zudem ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen in der waldreichsten Region Niederösterreichs und punktet mit zahlreichen Attraktionen sowie Angeboten für Sommerfrische und Aktivurlaub.

Hainfeld verfügt über vielerlei Erfahrungen mit der Landesaktion „NÖ Stadterneuerung“, denn die Stadt hat bereits zum dritten Mal an diesem partizipativen Prozess für eine zukunftsfähige Gemeindeentwicklung teilgenommen. Standen in den vorangegangenen Stadterneuerungsphasen die Stärkung des Stadtzentrums, die Neugestaltung der Hauptstraße oder zentrale städtische Einrichtungen wie Stadtbücherei und Veranstaltungssaal im Fokus der Aktivitäten, wurde im dritten Stadterneuerungsprozess das Hauptaugenmerk auf die Erweiterung und Attraktivierung von Freizeiteinrichtungen und kulturellen Angeboten gerichtet.

## **Hainfeld: eine Stadt der Themenwege.**

Bereits mehrere Themenwege wurden im Zuge von Stadterneue-

rungsprozessen in Hainfeld errichtet, die alle ihren Ausgangspunkt im Stadtzentrum haben und darum bequem zu erreichen sind. Es war also fast schon ein Muss, dieses Angebot im dritten Stadterneuerungsprozess zu erweitern. Zwei Jahre befasste sich eine Projektgruppe mit entsprechenden Ideen und kann sich nun über den „**KlimaWaldWeg**“ freuen. Als erster Lehrpfad ([www.klimawaldweg.at](http://www.klimawaldweg.at)), der die Zusammenhänge zwischen Wald, Klima und dem menschlichen Handeln in Österreich thematisiert, zeigt der KlimaWaldWeg, dass der Klimawandel eine Frage sozialer Gerechtigkeit ist. An 10 Erlebnisstationen können Besucherinnen und Besucher den Wald sowie seine Tiere erforschen, spannende Rätsel lösen und ihr Wissen zum Klimawandel testen. Komplexe Themen werden

anhand von interaktiven Stationen, Infotafeln und Ratespielen begreifbar gemacht, und mit der „Themenwege-Hainfeld-App“ können bei jeder Station spannende Quiz-Aufgaben gelöst werden. Der KlimaWaldWeg ist ein lehrreiches, kurzweiliges Ausflugs- und Exkursionsziel für Familien, Schulgruppen sowie Naturfreunde und wurde mit Unterstützung der ansässigen Bevölkerung bzw. in Kooperation mit der LEADER-Region Mostviertel Mitte, dem Biosphärenpark Wienerwald, dem NÖ Klimabündnis und der NÖ.Regional realisiert. Begleitet wurde die Gemeinde bei diesem Projekt durch die Kreativagentur message, die als Gewinner aus einem Hearing hervorgegangen war. Auf anschauliche Weise soll der KlimaWaldWeg das Bewusstsein für den Klimaschutz stärken, Wege aus



Foto: markjan.digital



Foto: NÖ.Regional

der Klimakrise aufzeigen und die bevorstehenden Veränderungen durch den Temperaturanstieg auf den Lebensraum „Wald“ bewusst machen. Die modern gestalteten interaktiven Stationen sind wissenschaftlich fundiert, haben aber auch großen Unterhaltungswert. Damit ist der Klima-WaldWeg ebenso ein touristisches Angebot für Stadt und Region wie ein Bildungsangebot für alle Bevölkerungsgruppen und auch ein konkreter Beitrag zum aktiven Klimaschutz durch eine verstärkte Bewusstseinsbildung zum klimaverträglichen Handeln jeder und jedes Einzelnen. Zusammen mit dem Fit-Aktiv-Weg, bei dem man an verschiedenen Stationen wie Wackellabyrinth oder Kraftpavillon seine Fitness und Körperkoordination stärken kann und der spezielle Stationen für Kinder bietet, hat Hainfeld somit ein attraktives Freizeitangebot geschaffen. Vom Hainfelder Fit-Aktiv-Weg führen auch Wanderwege auf die umgebenden „Hausberge“ und Wanderhütten der Stadtgemeinde. Für kulturell interessierte Personen gibt es die Hainfelder Kulturmeile, einen Rundwanderweg

zu den wichtigsten kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten der Stadt, zu denen auch das „Hainfeld Museum“ gehört.

### Hainfeld: eine Stadt mit lebendigem Zentrum.

Bereits seit mehr als 20 Jahren setzt sich Hainfeld mit der Stärkung seines historischen Zentrums auseinander. Bisher konnte durch die Errichtung eines Zubaus beim alten Rathaus mit Veranstaltungsraum, Ärztezentrum, Bibliothek und Apotheke ein zentrales, sehr gut frequentiertes Stadtquartier geschaffen werden. Nun erfolgten einige Eingriffe, um diesen Bereich weiter qualitativ zu verbessern. Neben einer Außenbegrünung des Eingangsbereichs beim alten Rathaus als Maßnahme zur Klimawandelanpassung wurde ein zentraler multimedialer Infopoint geschaffen, der alle wichtigsten Informationen zur Stadtgemeinde sowie die Öffnungszeiten von verschiedenen Einrichtungen und Freizeitangeboten leicht abrufbar macht. Als weiteres Projekt im Rahmen der Stadterneuerung wurde außerdem

der Vorplatz des Hainfeld Museums neugestaltet. Dieses Museum gilt als wichtige kulturelle Einrichtung und beherbergt Ausstellungstücke aus der Geschichte Hainfelds sowie eine Sonderausstellung zum Gründungskonvent der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, der in Hainfeld stattfand. Leider war der Eingangsbereich bis vor kurzen nicht angemessen gestaltet, denn direkt vor dem Eingangsbereich befand sich eine Müllsammelstelle, jedoch keine geeignete Möglichkeit zum Aussteigen von Bus oder Auto. Außerdem war durch den schlechten Bodenbelag ein barrierefreies Eintreten beim Haupteingang erschwert gewesen. Daher hatte sich die Stadtgemeinde entschlossen, den Eingangsbereich neu zu gestalten, Parkplätze für beeinträchtigte Menschen anzubieten sowie das Gebäude zur Bundesstraße hin zu öffnen und besser sichtbar zu machen.

### Hainfeld: eine Stadt des Miteinanders.

Ein zentrales Anliegen der Bevölkerung und der Stadtgemeinde war

## Innovation-Gemeinsamkeit-Kooperation: Regionalberater Daniel Brüll zieht Bilanz.

„Hainfeld gefällt“ – dieser Slogan trifft auch für mich nach den vergangenen fünf Jahren der Betreuung der Stadtgemeinde Hainfeld zu. Im Mittelpunkt der Betreuungsleistung stand stets die gemeinsame Entwicklung von Projekten. Dabei waren die drei Begriffe „Innovation“, „Gemeinsamkeit“ und „Kooperation“ die zentralen Säulen des

Stadterneuerungsprozesses. Die Innovation war möglich, weil die Gemeindeführung moderne Ansätze und neue Wege bei der Umsetzung von Projekten unterstützte. Die Gemeinsamkeit kam durch die Einbindung der interessierten Bevölkerung sowie durch die enge und vertraute Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Stadter-

neuerungsbetreuer zustande. Um Projekte qualitativ noch besser zu machen, wurden zudem eine Vielzahl an Kooperationspartnern und auch die regionale Wirtschaft in die Projektarbeit eingebunden. So ist es gelungen, trotz schwieriger Rahmenbedingungen fortschrittliche Projekte umzusetzen und die Stadt Hainfeld nachhaltig weiterzuentwickeln.



Foto: Stadtgemeinde Hainfeld



Foto: NÖ.Regional



die Erweiterung und Attraktivierung des Freizeitareals beim städtischen Freibad. Hier verläuft der touristische Gölsen-Traisental-Radweg, und es ist auch ein Schnittpunkt zum Klimawandelweg sowie zur Kulturmeile Hainfeld. Außerdem schließt an das Freibad der größte Spielplatz samt Freizeitareal der Stadt an. Im Zuge eines partizipativen Planungsprozesses mit der interessierten Bevölkerung im Rahmen von zwei Projektwerkstätten wurde dieses Freizeitareal neu geplant. Neben neuen Spielgeräten, einem Kommunikationsplatz, naturnaher Bepflanzung und einer Laube als Schattenspendler soll auch ein neuer Funcourt errichtet werden. Direkt beim Radweg an der Flussböschung zur Gölse wird eine Terrasse errichtet, die einen zusätzlichen konsumfreien Freiraum bietet. Dieser Freiraum lädt zum Verweilen ebenso ein wie zu Treffen im Freundeskreis oder zum Rasten im Zuge einer Radtour. Gleichzeitig lässt sich der Naturraum Gölsefluss erleben, und die Terrasse

bietet einen Blick auf das Stadtzentrum sowie die dahinterliegende Berglandschaft. Stadtbad, Freizeitareal und Gölse Terrasse werden in der Zukunft eine neuen, in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum gelegenen Freiraumbereich bilden, der als Treffpunkt für alle Generationen dienen soll und gleichzeitig ein neues Angebot für Besucherinnen und Besucher darstellt.

**Hainfeld: eine Stadt mit starker Wirtschaft.**

Bereits beim vorigen Stadterneuerungsprozess war die Stärkung der Stadtgemeinde als regionales Wirtschaftszentrum vorangetrieben worden, etwa durch einen Wirtschafts- und einen Tourismusfolder, um alle relevanten Wirtschaftsbetriebe, Gastronomieeinrichtungen und touristischen Highlights präsentieren zu können. Diese beiden Folder, die auch online abrufbar sind, wurden nun im Zuge des aktuellen Stadterneuerungsprozesses aktualisiert, erweitert und mit einem an das

Stadtdesign angepassten Layout versehen. Für die Stadtgemeinde Hainfeld ist es wichtig, ideale Voraussetzungen für die vielen Gewerbe- und Tourismusbetriebe zu schaffen, um die Lebendigkeit und Angebotsvielfalt nachhaltig zu gewährleisten. Die aktive Einbindung des lokalen Wirtschaftsvereins „Wir Hainfelder“ in die Stadterneuerungsaktivitäten

**Infos:**

Daniel Brüll  
 Büro NÖ-Mitte, NÖ.Regional  
 Tel.: 0676/88 591 256  
 E-Mail: [daniel.bruell@noeregional.at](mailto:daniel.bruell@noeregional.at)

und gemeinsame Projekte zur Standortstärkung sind tragende Elemente des Stadterneuerungsprozesses. So ist Hainfeld eine lebendige Stadt mit hoher Lebensqualität geblieben, deren Slogan „Hainfeld gefällt“ immer noch Gültigkeit hat.

**Immer wieder eine Chance: Bürgermeister Albert Pitterle zur Stadterneuerung in Hainfeld.**



Foto: Stadtgemeinde Hainfeld

Durch unsere bereits dritte Teilnahme an der Landesaktion NÖ Stadterneuerung konnten auch dieses Mal trotz Corona-Pandemie und Teuerung Projekte entstehen, die für die zukunftsfähige Entwicklung von Hainfeld von großer Bedeutung sind. Herausheben möchte ich vor allem den

KlimaWandelWeg, ein einzigartiges Projekt, das sich mit dem Klimawandel und seinen Auswirkungen auf das Ökosystem Wald befasst. Dieser Themenweg beinhaltet zudem leicht umsetzbare Handlungsanleitungen für jede Person, um zu mehr Klimaschutz beitragen zu können. Wir hoffen, hier ein neues, spannendes Ausflugsziel kombiniert mit moderner Wissensvermittlung geschaffen zu haben, das außerdem positive Effekte auf das

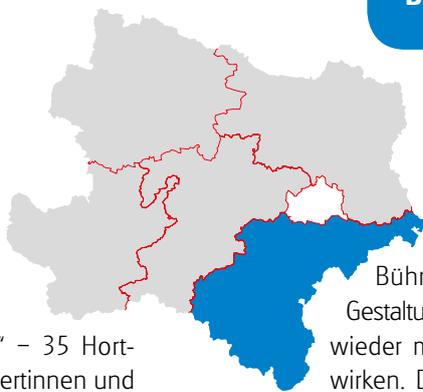
Bewusstsein der Besucherinnen und Besucher zum Klimaschutz haben wird. Allgemein gesprochen, ist die Landesaktion Stadterneuerung für die Stadtgemeinde Hainfeld jedes Mal eine Chance, gemeinsam mit der Bevölkerung Projekte zu entwickeln und umzusetzen sowie die Stadt gemäß dem Motto „Hainfeld gefällt“ noch lebenswerter zu gestalten und sie auf die vielen Anforderungen der Zukunft vorzubereiten.



Foto: Land um Laa | Benedikt Milsch

# Berichte aus den Hauptregionen

Was bietet den perfekten Rahmen, um Interessen, Wünsche, Visionen, Ideen, Perspektiven und Tatendrang zum Wohle der Allgemeinheit in einer Gemeinde zu bündeln und zu nutzen? Projekte im Rahmen der NÖ Förderaktionen Dorferneuerung, Stadterneuerung und Gemeinde21, wo Politik, Verwaltung, Vereine und Bevölkerung an einem Strang ziehen!



## Industrieviertel

### Ternitz: Auf den Spielplatz fertig los!

Über mehrere Monate hatten sich „Nachwuchsplanerinnen und Nachwuchsplaner“ – 35 Hort-Kinder der NMS Pottschach als erfahrene Expertinnen und Experten für Spiel und Spaß – mit der Gestaltung ihres zukünftigen Spielbereichs in der Platanenstraße beschäftigt. Rechtzeitig zum Ferienstart präsentierten sie nun ihre Ideen. Gestartet wurde das Projekt mit einem ersten

in den Sommermonaten über die Bühne, und bei der Bepflanzung bzw. Gestaltung der Grünanlage werden die Kinder wieder mit Schaufel und Rechen aktiv mitwirken. Der Spielbereich kann dann bereits im Herbst von den Kindern bespielt und erforscht werden. Nicht nur das Team der Stadterneuerung Ternitz freut sich über die großartige Beteiligung der Kinder, auch Jugend-Gemeinderat Erik Hofer und Jugendstadträtin Jeannine Schmid sind begeistert: „Wir freuen uns, dass die Stadt-gemeinde Ternitz so engagierte und kreative Kinder und Jugendliche hat. Dieses Potential gilt es zu nutzen und zu fördern!“



Foto: Stadtgemeinde Ternitz/Robert Unger

### Katzelsdorf: Spielplatz rundum erneuert.

Katzelsdorf wächst, denn viele Jungfamilien sind in den letzten Jahren zugezogen. Daher brauchte auch der allseits beliebte und gut frequentierte Spielplatz in der Kellerstraße nach 30 Jahren eine Erneuerung und Attraktivierung. Unter Berücksichtigung vieler Anregungen aus der Bevölkerung

Brainstorming der Kinder gemeinsam mit dem Pädagogen-team sowie mit einem informativen Elternabend. Danach gab es ein aktives Erkundungsprojekt direkt am vorgesehenen Spielplatzgelände, in dessen Rahmen unter der Leitung von Corinna Doppler und ihrem Team eifrig getüftelt,



Foto: Stadtgemeinde Ternitz/Robert Unger

gezeichnet und gebastelt wurde, um die Ideen der Kinder darzustellen. Mit viel Herzblut und Engagement brachte die junge Generation kreative Zeichnungen und ersten Planskizzen ein, in kleinen Gruppen wurde an unterschiedlichsten Versionen gearbeitet. Die Ergebnisse wurden von der gesamten Schülerschaft sowie den Eltern begutachtet, ergänzt und nach persönlicher Wichtigkeit bewertet. Mit fachlicher Begleitung durch Baudirektor Michael Schechl wurde nun der endgültige Plan präsentiert und der Startschuss für die Umsetzungsarbeiten gesetzt. Diese gehen

wurden nun Geländemodellierungen durchgeführt und neue, zeitgemäße Spielmöglichkeiten geschaffen. Von der großzügigen Sandkiste für die Kleinsten über den neuen Wasser-spielbereich oder die Rutschen mit dem Kriechtunnel bis hin zum Trampolin erfreuen sich die neuen Angebote größter Beliebtheit. Der alte Baumbewuchs bietet eine gute Beschattung im Sommer. Mit diesem Dorferneuerungsprojekt ist Katzelsdorf noch ein Stück familienfreundlicher geworden!

#### INFOS:

Franz Gausterer  
Büro Industrieviertel, NÖ.Regional  
Tel.: 0676/88 591 255 / E-Mail: industrieviertel@noeregional.at

## Mostviertel

### Ferschnitz: Ortsplatz feierlich eröffnet.

Ende April war es endlich soweit: Der neue Ortsplatz im Herzen von Ferschnitz wurde bei traumhaftem Wetter offiziell freigegeben. Nach mehrjährigen Diskussionen, unzähligen Bürgerbeteiligungsformaten, diversen Baubesprechungen und



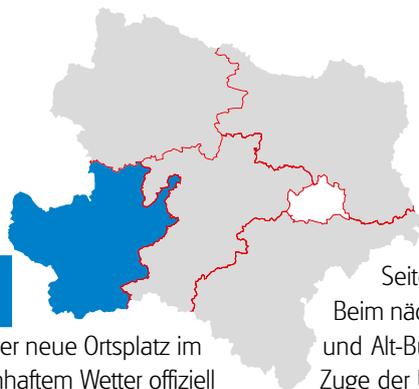
acht Monaten Bauzeit konnte die Bevölkerung am Tag des Mostes, also am 23. April 2023, den neuen Platz bewundern. Neben Ansprachen zur Entstehung des neuen Ortskerns und der musikalischen Begleitung durch den Ferschnitzer Musikverein wurde der Platz auch von Pfarrer Wilson Abraham geweiht. Seit dem Einstieg der Gemeinde Ferschnitz in die aktive Phase der NÖ Dorferneuerung mit 1. Juli 2021 konnten schon einige Projekte und Ideen angestoßen bzw. auch umgesetzt werden. Der neue Ortsplatz ist dabei ein Herzensprojekt aller Beteiligten. Er erstrahlt nun in neuem Look und wird sich mit einer ansprechenden Begrünung, einem Pavillon mit Bücherschrank und genügend Sitzmöglichkeiten zum Verweilen sicher als Ort der Begegnung etablieren, wie bei der Eröffnungsfeier bereits zu beobachten war. Ebenso in diesem Rahmen konnte das neue EMIL<sup>1</sup>-Fahrzeug bewundert werden, und auch der Verein sowie der Mehrwert dieses bedarfsorientierten Mobilitätskonzepts wurden vorgestellt.

### Seitenstetten: Erkundungstour als Ideensammlung.

Im Zuge der geplanten Umgestaltung des Marktplatzes machten sich Ende April 15 Vertreterinnen und Vertreter der Marktgemeinde Seitenstetten auf den Weg zu einer Erkun-



dungstour, um Ideen für den neuen Marktplatz zu sammeln. Der erste Stopp war St. Valentin, wo die „Klimaoase“ direkt am Hauptplatz begutachtet wurde, denn alles rund um die



Einbindung des Elements Wasser war für die Seitenstettener Gruppe von besonderem Interesse. Beim nächsten Halt in Pöchlarn erklärten Bürgermeisterin und Alt-Bürgermeister die Phasen und Meilensteine im Zuge der Umgestaltung des Hauptplatzes in Verbindung mit dem Neubau des Rathauses. Bei einem kurzen Aufenthalt in Ybbs konnte anschließend das neugestaltete Areal rund um die Donau-Lodge und den Babenberger Hof begutachtet werden. Und nach Purgstall ging es weiter zur Besichtigung der Begegnungszone, wobei neben den unterschiedlichen Oberflächengestaltungen auch die umgesetzten Verkehrsberuhigungsmaßnahmen von Interesse waren. Als Abschluss der Reise empfahl sich Lunz am See mit der Begegnungszone rund um das Haus der Wildnis.

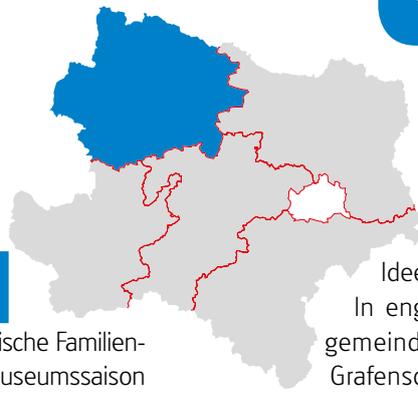
### Kleinregion Ybbstal: gemeinsame Baum- und Wildbachkontrollen.

Vor knapp einem Jahr startete die Kleinregion Ybbstal zwei Kooperationsprojekte zum Thema Baum- und Wildbachkontrollen. Die professionelle systematische Erfassung und lückenlose Kontrolle von Bäumen und Wildbächen ist ein wesentliches Ziel in der Kleinregionsstrategie 2021–2024. Im Zuge des Projekts erstellt die Maschinenring-Naturraummanagement GmbH in einem Großteil der Ybbstaler Gemeinden ein Verzeichnis der ca. 2.000 gemeindeeigenen Bäume auf öffentlichen Plätzen und Straßen. Diese sogenannten Baumkataster bilden die Basis für die regelmäßige Kontrolle und Überprüfung der Bäume sowie für entsprechende Baumpflege- und Sicherungsmaßnahmen. Sicherheits- und Haftungsrisiken sollen dadurch minimiert und der Baumbestand gleichzeitig langfristig erhalten werden. Auch im Bereich der Wildbäche ist eine regelmäßige Begehung, Überprüfung und Dokumentation erforderlich. Diese Kontrollen werden gemeinsam mit dem Maschinenring durchgeführt, um beispielsweise Verklausungen rechtzeitig feststellen sowie beheben zu können und damit einen ungehinderten Abfluss des Wassers zu ermöglichen. Abhängig von einer Priorisierung nach Gefährlichkeit werden die Wildbäche über eine Länge von mehr als 130 km in zeitlich abgestimmten Intervallen systematisch überprüft. Ein ähnliches Kooperationsprojekt widmet sich der einheitlichen Erfassung und Kontrolle von Brücken im Erhaltungsbereich der Gemeinden im Ybbstal ([www.unser-ybbstal.at](http://www.unser-ybbstal.at))



#### INFOS:

Johannes Wischenbart  
Büro Mostviertel, NÖ.Regional  
Tel.: 0676/88 591 211 / E-Mail: [mostviertel@noeregional.at](mailto:mostviertel@noeregional.at)



## Waldviertel

### Neupölla: eintauchen in Alltagsgeschichte.

Die Ausstellung „Biegler & Robitschek – jüdische Familiengeschichten“ ist das Highlight der heurigen Museumssaison



im Kulturhof Neupölla, wo das „Erste österreichische Museum für Alltagsgeschichte in Neupölla“ untergebracht ist. Die eine tragende Komponente bildet die Dauerausstellung um die Geschichte der jüdischen Familie Biegler, die in Neupölla eine Greißlerei betrieben hatte und 1938 vertrieben wurde. Zwei der Töchter konnten damals nach England flüchten. 2023 reiste nun eine Nachfahrin von Flora Biegler, Barbara Dartnall, mit ihren Töchtern aus England zur Ausstellungseröffnung an und tauchte zum ersten Mal am Ort des Geschehens in ihre Familiengeschichte ein. Als zweite Komponente wurde vom 1. Mai bis 27. August 2023 die Sonderausstellung „Der Wein des Vergessens“ präsentiert. Die Kremser Riede Sandgrube – eines der berühmtesten Weingüter der Wachau – befand sich bis 1938 im Besitz des jüdischen Geschäftsmanns Paul Robitschek. Durch den dokumentarischen Roman „Der Wein des Vergessens“ von Dr. Robert Streibel wurde 2018 die bis dahin unerforschte Geschichte der Vorbesitzer und ihrer Enteignung veröffentlicht. Passend zum Thema gab es auch eine eigene Weinabfüllung. Das Museum ist von 1. Mai bis 26. Oktober jeden Sonn- und Feiertag von 14:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Gruppen sind auch außerhalb dieser Zeiten herzlich willkommen (weitere Informationen: [www.poella.at/Museum](http://www.poella.at/Museum))

### Grafenschlag: neuer Jugendtreff eröffnet.

Am Sonntag, dem 25.6.2023, präsentierte die Landjugend Grafenschlag den geladenen Gästen stolz ihr neues zu Hause, denn in Grafenschlag wurde feierlich der neue Jugendtreff eröffnet. Genau vor sechs Jahren war mit Unterstützung der Jugendinfo NÖ ein Jugendrat durchge-



Foto: Landjugend Grafenschlag

führt worden, im Zuge dessen die Idee eines neuen Jugendtreffs gereift war. In enger Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde und dem Dorferneuerungsverein Grafenschlag wurde das Projekt schließlich geplant und Schritt für Schritt umgesetzt. Das Gebäude besteht eigentlich aus acht Containern, die von der Stadtgemeinde Zwettl angekauft wurden. Dass es sich um einen Containerbau handelt, sieht man dem Objekt allerdings nicht mehr an. Durch eine Dachkonstruktion und Gestaltungselemente an der Fassade erhielt das Gebäude ein attraktives Erscheinungsbild. Durch zusätzliche Wärmedämmung und eine 12 KWp-Photovoltaikanlage sollen die Heizkosten deutlich gesenkt und eine nachhaltige Nutzung des Jugendtreffs ermöglicht werden. Den gesamten Innenausbau mit neuem Fußboden, Deckenkonstruktion und Einrichtung des Raums stemmten die Mitglieder der Landjugend in Eigenregie bzw. Eigenleistung – dadurch ist die Freude doppelt so groß!

### Kleinregion Waldviertler StadtLand: „Gesunde Kleinregion“ mit Strategieplan.

Die Vorstandssitzung der Kleinregion Waldviertler StadtLand im April 2023 im Sitzungssaal der Marktgemeinde Brand-Nagelberg stand im Zeichen der Präsentation des fertiggestellten Strategieplans, der richtungweisend für die Projekte der kommenden Jahre sein wird. Der Strategiebericht wurde von den zahlreich erschienenen Vorstands-



Foto: KR Waldviertler StadtLand

mitgliedern mit Obfrau Helga Rosenmayer an der Spitze einstimmig beschlossen und bildet das Arbeitsprogramm der kommenden Jahre ab. Einige Projekte konnten bereits im ersten Rohentwurf präsentiert werden, ebenso wurde über den Status der fortlaufenden Projekte berichtet. Positiv zu erwähnen ist auch, dass die Kleinregion Waldviertler StadtLand eine der ersten „Gesunden Kleinregionen“ Niederösterreichs ist. In diesem Zusammenhang sollen der Bevölkerung aller neun „StadtLand“-Gemeinden interessante Vorträge und Workshops aus dem Themenbereich Gesundheit und Vorsorge geboten werden.

#### INFOS:

Christian Haider  
Büro Waldviertel, NÖ.Regional  
Tel.: 0676/88 591 242 / E-Mail: [waldviertel@noeregional.at](mailto:waldviertel@noeregional.at)

## Weinviertel

### Würnitz: Gemeinschaftsprojekt Spielplatz.

Mehr „Do it yourself“ geht fast nicht mehr: Ein Spielplatz-Experte aus dem Ort brachte sein Fachwissen ein, zahlreiche Jungfamilien ihre Wünsche, und beim Aufbau waren über 60



helfende Hände dabei. So konnte im Rahmen der Dorferneuerung in Würnitz ein neuer Spielplatz errichtet werden – und das nicht nur als Gemeinschaftsprojekt, sondern außerdem noch kostensparend! Nach einer Überprüfung des Aufbaus durch TÜV Austria ist auch die Sicherheit der Kinder gewährleistet. Die Spielplatzeröffnung mit Spielstationen und Grillfest war eine gebührende Abschlussfeier für die gelebte Bürgerbeteiligung. Und die Begeisterung der Kinder zeigt: Es wurde alles richtig gemacht!

### Korneuburg: Tag der Stadtentwicklung im Rathaus.

Anfang Juni besuchten rund 200 Personen verschiedener Altersgruppen den großen Sitzungssaal des Rathauses Korneuburg, um sich von Fachleuten die komplexe Materie eines



Foto: Stadtgemeinde Korneuburg

Örtlichen Entwicklungskonzepts erklären zu lassen. Kernthemen dabei waren leistbares Wohnen, die Bedeutung von Grünraum und Energieeffizienz sowie die Mobilität in Korneuburg. Das im Korneuburger Leitbild zur Stadtentwicklung verankerte Prinzip der „Stadt der kurzen Wege“ soll weiter konsequent umgesetzt werden. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, Wünsche zu deponieren und Fragen zu stellen, sodass es insgesamt ein interaktiver, interessanter und gelungener „Tag der Stadtentwicklung“ für alle Besucherinnen und Besucher wurde.

### KLAR! Land um Laa: Rätseln und genießen beim Wirtshausquiz!

Wo befindet sich eigentlich die höchste Erhebung im Weinviertel? Wo in der Kleinregion Land um Laa befindet sich eine Salzsteppe? Und was hat es mit der Zerstörung der Staatzer Burg auf sich? Über diese und ähnliche Fragen rätselten die



Teilnehmer und Teilnehmerinnen beim „Land um Laa Wirtshausquiz“. Angelehnt an das englische Pub-Quiz



Foto: Land um Laa/Benedikt Milsch

wurde zu fünf Quizabenden in Wirtshäuser bzw. zum Heurigen geladen. Der Startschuss erfolgte am 2. Juni im Bierlokal „Schwarzer Peter“ in Laa, wo es rund 20 Fragen über die Region, ihr Klima und den Weinviertler Dialekt zu lösen oder Motive auf diversen Bildern zu identifizieren galt. Nach der ersten Veranstaltung waren die Gäste positiv überrascht, vor allem der Mix aus Fragen über die Region und über Klimawandelanpassung interessierte Jung und Alt. Neben dem Informationsgewinn und Spaß gab es auch einen kleinen Sieger-Preis.

### Mistelbach: Naherholung auf Lehrpfad und Generationenspielplatz.

Der im Jahr 2000 errichtete artenreiche Teich in Hörsersdorf wurde im Rahmen der „Stadterneuerung XL Mistelbach“ durch neue Attraktionen aufgewertet und am 25. Juni wieder für die Bevölkerung freigegeben. Seither erweitern der interaktive Lehrpfad „Erlebnis.Teich.Hörsersdorf“, ein Holzsteg mit Flachwasserzone und neue Spielgeräte das Angebot. Die neuen Schautafeln bieten interessante Erklärungen und sollen anregen, sich mit den Besonderheiten sowie der Bedeutung von Teich, Wiese und Hecke auseinanderzusetzen. Die Artenvielfalt der Blumenwiese ist der ein- bis zweischürigen Mahd und dem Abtransport des Mähguts zu verdanken, sodass auf der



Foto: Stadtgemeinde Mistelbach

mageren Wiese beste Bedingungen für ein hohes Maß an Biodiversität herrschen. Das steil abfallende östliche Ufer wurde durch einen Steg sowie eine Uferabflachung aufgewertet und zugleich sicherer gestaltet. Sitzbänke laden zum Verweilen ein. In Lanzendorf wurde mit einem großen Fest für Jung und Alt am 24. Juni der neue Generationenspielplatz seiner Bestimmung übergeben. Dieses Vorzeigeprojekt für gelebte Stadterneuerung liegt zum Teil auf einem von Gehölzen umgebenen Steilhang und bietet für alle Altersgruppen ein vielfältiges Unterhaltungs-, Trainings- sowie Erholungsangebot, das durch einen neuen Street-Basketball-Platz ergänzt wird.

#### INFOS:

Sylvia Hysek  
Büro Weinviertel, NÖ.Regional  
Tel.: 0676/88 591 309 / E-Mail: weinviertel@noeregional.at

## NÖ-Mitte

### Kleinregion Wagram: aktiv mobil.

Die Kleinregion Wagram setzt auf aktive Mobilität. Im Zuge dessen soll das „Alltagsradln“ – also die Nutzung des Fahrrades für alltägliche Wege zu Einkauf, Arbeit oder Schule – verstärkt gefördert werden. Dazu wird in Zusammenarbeit mit dem Mobilitätsmanagement NÖ-Mitte eine Bestandsaufnahme über vorhandene und

genossen rund 80 Personen das bunte Gesundheits- und Vortragsprogramm, allen voran Bürgermeister Mag. Peter Eisenschenk, der sich bei allen Engagierten bedankte, die im noch laufenden Bürgerbeteiligungsprozess im Rahmen der Stadterneuerung die endgültige Ausstattung mitbestimmen bzw. optimieren werden. Ein Highlight am Eröffnungswochenende war das Projekt



mögliche Alltagsradverbindungen durchgeführt. Diese Erhebung soll deutlich machen, welche Routen zwischen den Ortschaften bereits bestehen bzw. wo Verbesserungen oder gar Lückenschlüsse erfolgen sollten, die in der Folge auch umgesetzt werden sollen. Aktiv zu Fuß geht es auch in der Freizeit weiter: So entstehen in Kooperation mit der Tut-gut Gesundheitsvorsorge GmbH gerade Tut-gut-Wander- und Schrittewege, die auch möglichst an Bahn oder Bus angebunden sein sollen. Erklärtes Ziel dabei ist, dass jede der neun Gemeinden bis zur nächstjährigen Wandersaison ein entsprechendes Wegeangebot beschil- dert hat.

### Tulln: neues Gesundheits- und Sozialzentrum.

Pünktlich zu Sommerbeginn hat in der Tullner Nibelungengasse 11 – in unmittelbarer Nähe zur Donaulände – das neue Gesundheits- und Sozialzentrum seine Türen geöffnet. Die Einrichtung einer solchen Lokalität hatte sich im Zuge des Projekts „Alter(n) in unserer Mitte“ als sehnlicher Wunsch der Bevölkerung herauskristallisiert. Der neue generationenübergreifende Treffpunkt ohne Konsumzwang beherbergt nun den Verein „Gesundes Tulln“ sowie die Initiative „Stadt des Miteinanders“ und wird außerdem Raum für einige Selbsthilfegruppen, die Kinder- bzw. Jugendsozialdienste St. Martin und Rainbows, den Verein Zeitpolster sowie für die Bildungsberatung Raum bieten. Bei der offiziellen Eröffnung der neuen Räumlichkeiten



„Lass uns gemeinsam kochen“, das künftig einmal pro Quartal stattfinden soll. Bei der Premiere wurde unter der Anleitung von zwei Ernährungstrainerinnen Vegetarisches sowie ein Hühner-Curry gekocht und gemeinsam mit den Gästen verspeist.

#### INFOS:

DI Karin Popp-Pichler  
Büro NÖ-Mitte, NÖ.Regional  
Tel.: 0676/88 591 231 / E-Mail: noe-mitte@noeregional.at

# 11. Projektwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung:

**Achtung:  
nur noch  
kurze Zeit!**

LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf lädt ein, sich aktiv an der Gestaltung und Entwicklung in der Gemeinde zu beteiligen.

Mit 7. Juli 2023 startet bereits zum 11. Mal der Projektwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung. Unter dem Juryvorsitz von LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf werden die besten Projekte Niederösterreichs gekürt.

Alle zwei Jahre bietet dieser Projektwettbewerb den NÖ Gemeinden, Städten und Dorferneuerungsvereinen die Möglichkeit, innovative und nachhaltige Projekte zu präsentieren.

Die **Einreichung** der bereits umgesetzten Projekte ist

■ **vom 7. Juli bis einschließlich 30. September 2023**

■ in den **vier Kategorien** „Leben – Miteinander“, „Stadt- und Ortskernbelebung“, „Klimafitte Orte“ und „Ganzheitlichkeit“ möglich.

**Teilnahmeberechtigt** sind alle Dorferneuerungsvereine, Dörfer, Gemeinden und Städte in Niederösterreich.

Alle Projekte werden nach ihrer **Originalität**, ihrer **wirtschaftlichen, ökologischen sowie sozialen Nach-**

**haltigkeit** und dem Grad der **Bevölkerungsbeteiligung** bewertet, denn die Bürgerinnen und Bürger werden in Dorf- und Stadterneuerung von der Ideenfindung bis zur Umsetzung in die einzelnen Projekte eingebunden und leisten dadurch einen wesentlichen Teil zur Stärkung der Lebensqualität in der eigenen Gemeinde.

Der Sieger oder die Siegerin in der **Kategorie „Ganzheitlichkeit“** vertritt schließlich das Bundesland Niederösterreich beim **Europäischen Dorferneuerungspreis 2024**.

Der Projektwettbewerb wird vom Land Niederösterreich und vom Verein der NÖ Dorf- und Stadterneuerung veranstaltet, weitere Informationen finden sich auf [www.dorf-stadterneuerung.at](http://www.dorf-stadterneuerung.at)  
→ Wettbewerbe → Projektwettbewerb.

*„Mit einer breiten Beteiligung der Bevölkerung und dem Engagement vieler Freiwilliger, erneuern wir gemeinsam unsere Gemeinden und Städte in Niederösterreich. Das stärkt die Gemeinschaft und schafft Verbundenheit zur eigenen Heimatgemeinde. Der Projektwettbewerb macht dieses Potential sichtbar.“*

LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf



Foto: NÖ Landespressdienst-Pfeiffer

# English Summary

## Climate fitness through more greenspace: The sponge city principle.

Climate change is having noticeable impacts such as heat, drought and natural disasters, which are only expected to increase in the future. One effective measure that can be used to meet these challenges is the systematic greening of buildings, streets and squares. The sponge city principle stands for an approach to urban planning and design whereby the city acts like a sponge to store and absorb run-off rainwater and utilise it for the water cycle in an effort to reduce the impacts of heavy rain events. Successful examples of this approach in Lower Austria can be found in Zwentendorf, Traismauer, Lanzenkirchen, Langenzersdorf, Amstetten or Horn.

## Climate fitness through more open spaces: Measures for unsealing the soil.

Sealed surfaces lead to direct rainwater runoff, a deterioration of the groundwater balance or the creation of heat islands, in particular in residential areas. As a result, unsealing measures are used to create and expand green areas, or at least areas that allow for seepage. This in turn facilitates targeted rainwater management, contributes to a cooling effect and increases the manageability of heavy rain events.

## Climate fitness through the power of the sun: Photovoltaics in municipalities.

The climate crisis that we have observed in extreme form over the past year, and the record heat expe-

rienced this last summer clearly show us that there is no longer an alternative to taking substantial climate protection measures. In the long term, therefore, renewable energy sources such as photovoltaics offer a highly cost-effective form of energy supply that also increases the climate resilience of municipalities and that of the population at large. According to the state's climate and energy roadmap, Lower Austria plans to generate 3,000 GWh of electricity using photovoltaics by 2030. Municipalities can and must make a significant contribution to this target by raising awareness among the population and by setting a good example. Photovoltaic collectors, for example, can be installed on municipal roofs or on the roofs of car parks, as well as in open spaces if the area is appropriately designated. One promising model revolves around renewable energy communities that promote partnership-based financing.

## weitBLICK (farsightedness) – the new town centre thrives and connects: A new, versatile town centre for Markersdorf-Haindorf.

Following the principle of "administration, residential housing, services and work in the same location", a new cohesive town square has been designed, surrounded by three new residential buildings, a new municipal administrative building, a public media library, a registry office with wedding hall, a retail strip, a day-care centre for small children and a public playground. The new cohe-

sive town square has been designed as a traffic-calmed zone and as a central meeting place for everyone who lives and works in the community.

## City report Hainfeld: A city with real appeal!

As a central town in Gölsental, Hainfeld is home to numerous cultural and social institutions, as well as shopping opportunities that range from small specialty shops to large local retailers. As a vibrant small town with a wide range of culinary options and numerous leisure activities, Hainfeld also boasts a high quality of life. In its now third urban revitalisation process, the focus was on the expansion and enrichment of recreational and cultural offers. As part of this process, a new themed educational trail was set up with a "Climate Forest Path", the square in front of the "Hainfeld Museum" was redesigned, the recreational area at the city pool was expanded and improved and economic and tourism information booklet was updated and digitised.

## Reports from the main regions.

What provides the perfect framework to bundle and implement interests, desires, visions, ideas, perspectives and the motivation to work for the common good in a community? The answer are the diverse projects in the framework of the Lower Austrian funding campaigns for village and urban renewal and Gemeinde21, where politics, administration, associations and the population at large work to the same end!



Foto: www.shutterstock.com



Foto: markjan.digital



Visualisierung: Architekt DI Christian Galli

# Leben in Stadt und Land

## Abo-service

Neubestellungen und Adressänderungen können Sie unter dieser Telefonnummer vornehmen lassen:  
02742/9005-14128  
Oder mailen Sie Ihre Nachricht einfach an: [christina.ruland@noel.gv.at](mailto:christina.ruland@noel.gv.at)

Sollten Sie unser Magazin mehrfach bekommen, obwohl Sie mit einem Exemplar zufrieden wären, rufen Sie uns bitte an.

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten, z. Hd. Mag. Christina Ruland, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

**Geschätzte Leserinnen und Leser, sollten Sie im Zuge einer Neuordnung Ihrer Gemeinde von einer Adressänderung betroffen sein und weiterhin Interesse an unserem Magazin haben, ersuchen wir um Bekanntgabe Ihrer neuen Anschrift. Andernfalls wird bei Rücksendung durch die Post Ihr Abonnement gelöscht.**

## Information

Für nähere Auskünfte zu den Aktivitäten und Projekten der NÖ Dorf- und Stadterneuerung stehen Ihnen folgende Büros zur Verfügung:

Amt der NÖ Landesregierung  
Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten  
**NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung:**  
Drinkweldergasse 15, 3500 Krems  
Tel.: 02732/9025-11202, E-Mail: [post.ru7krems@noel.gv.at](mailto:post.ru7krems@noel.gv.at)  
[www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)

**NÖ.Regional:**  
Purkersdorfer Straße 8/1/4, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/71800,  
E-Mail: [office@noeregional.at](mailto:office@noeregional.at)

**noe regional**  
Die Kraft der Gemeinsamkeit

Impressum: **Leben in Stadt und Land**, Magazin der NÖ Dorf- und Stadterneuerung **Herausgeber:** Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten-NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung **Redaktionsleitung:** Mag. Christina Ruland (rc), Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742/9005-14128, E-Mail: [christina.ruland@noel.gv.at](mailto:christina.ruland@noel.gv.at) **Redaktion:** Dipl.-Ing. Bernhard Haas (hb), Mag. Wolfgang Alfons (aw), beide Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten-NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung; Tel.: 02732/9025-11202, Barbara Ziegler (zb – NÖ.Regional). Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. **Grafische Gestaltung:** [www.hovathgrafikdesign.com](http://www.hovathgrafikdesign.com) **Druck:** Gugler GmbH, 3390 Melk **Übersetzungen:** Dr. Mandana Taban **Fotonachweis:** Wenn nicht anders angegeben, stammen die Fotos aus dem Archiv der NÖ.Regional. Die Fotos zum Stadtbericht stammen – wenn nicht anders angegeben – von Markus Berger, MA, Neulengbach. Die **Hauptregionsberichte** stammen – wenn nicht anders angegeben – von den ProzessbegleiterInnen der NÖ.Regional.

**Abonnements und Einzelbestellung:** „Leben in Stadt und Land“ wird kostenlos abgegeben. Abonnements und Einzelbestellungen richten Sie bitte an die Redaktionsleitung.

**Verlagsort:** 3109 St. Pölten **Offenlegung laut §25 Mediengesetz:** Medieninhaber und Herausgeber: Land Niederösterreich, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten **Erscheinungsweise:** „Leben in Stadt und Land“ erscheint vierteljährlich. **Blattlinie:** „Leben in Stadt und Land“ informiert über die Entwicklung der Dorf- und Stadterneuerung in Niederösterreich und dient als Diskussionsforum für deren Anliegen.



Österreichische Post AG  
MZ05Z036133M  
Amt der NÖ Landesregierung  
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

[www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)